

Länderprofil

NEPAL

Nepal Adhirajya - NEP

Überarbeitung und Aktualisierung: Januar 2000

INHALTSVERZEICHNIS

LANDESHINTERGRUND	3
Geographie	3
Karten	4
Basisdaten	4
Zusammenfassender Überblick	5
Aktuelle Politische Lage	7
ENTWICKLUNGSGRUNDLAGEN UND -PERSPEKTIVEN.....	14
Soziale Lage	14
Umwelt.....	22
Wirtschaft.....	23
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	31
BILATERALE BEZIEHUNGEN ZU ÖSTERREICH	37
Außenpolitik	37
Wissenschaftliche und kulturelle und Beziehungen.....	38
Öffentliche österreichische Entwicklungszusammenarbeit	39
Sektoren der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit.....	40
ODA-Statistik Österreich – Nepal.....	43
Projekte der technischen Zusammenarbeit 1998	44
Private Entwicklungszusammenarbeit.....	45
Wirtschaftsbeziehungen Österreich - Nepal	46
Anhang	48

IMPRESSUM

Medieninhaber und Hersteller:
 Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe (ÖFSE)
 A-1090 Wien, Berggasse 7; Tel. (0222) 317 40 10; FAX (0222) 317 40 15
 Für den Inhalt verantwortlich: Norbert Gansterer
 Autorin: Gerda Kramer
 Satz und Gestaltung: Helga Maria Aytakin

Österreichische
 Entwicklungszusammenarbeit

LANDESHINTERGRUND

GEOGRAPHIE

Nepal liegt an der Südabdachung des mittleren Himalayamassivs. Es grenzt im Norden an Tibet (Autonome Region der VR China) und ist im Osten, Westen und Süden von indischen Bundesstaaten umschlossen.

Mit 147.181 km² besitzt Nepal ungefähr die Fläche von Österreich und der Schweiz zusammengenommen. Das Land hat die Form eines schmalen Landstreifens mit einer Ost-West-Ausdehnung von ca. 885 km und einer Nord-Süd-Ausdehnung von 145 bis 241 km und besteht, mit Ausnahme des schmalen Streifens der südlichen Tiefebene des Terai, vorwiegend aus Hügel- und Hochgebirgslandschaften.

Nepal zeigt von Süden nach Norden drei Landschaftstypen auf:

Die bis zu 50 km breite, fruchtbare und ursprünglich dicht bewaldete Schwemmlandebene des Terai, mit der Nepal Anteil an der nordindischen Gangesebene hat.

Die Mittelgebirgsregion des Vorderhimalaya (600-2000m), mit ausgedehnten und intensiv bewirtschafteten Flußtälern, in denen die traditionellen Hauptansiedlungsgebiete der Nepali liegen und von denen die Täler von Kathmandu und Pokhara die bedeutendsten sind.

Die nach Norden hin anschließende Himalaya-Hauptkette mit einigen der höchsten Berge der Welt (u.a. Mount Everest 8.848 m, Dhaulagiri 8.172 m, Annapurna 8.078 m), jenseits der die nordhimalayische Trockenzone sowie im Nordwesten das tibetische Randgebirge, die eigentliche Wasserscheide, anschließen. Hier entspringen alle Flüsse, durchbrechen das Himalayamassiv und fließen weiter zum Ganges.

Auf Grund seiner Topographie weist Nepal auf kleinstem Raum praktisch alle Klima- und Vegetationszonen auf. Die Klimazonen reichen vom tropischen Klima der Terai-Ebene über das gemäßigte subtropische Klima in der Hügel- und Berglandschaft des Vorderhimalaya bis zu arktischen Verhältnissen im Hochhimalaya. Neben der Höhenlage bestimmt der Monsun das Klima, der vom Mai bis September hohe Niederschlagsmengen bringt, die nach Berg- und Tallagen sehr verschieden ausfallen.

Die Projekte der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit befinden sich im Kathmandu-Tal (Zentralregion) und in der Hochgebirgsregion des nördlichen Ost-Nepal (Ostregion).

KARTE



BASISDATEN

- **Fläche**
147.181 km
- **Bevölkerung**
23 Mio. (1997, IBRD); 18,5 Mio. (Zensus 1991); 15,02 (1981)
- **Bevölkerungswachstum**
2,7 % (1990-1997, IBRD); 2,1 % (Zensus 1991);
- **Bevölkerungsdichte**
150 Einw./km² (1997, IBRD); 125 (Zensus 1991); 102 (1981)
- **Ethnische Zusammensetzung**
Ca. 60 unterschiedliche ethnische Gruppen und Kasten-Gruppen (Zensus 1991); 75 % indo-arische Gruppen (Nepali 52 %, Maithili 11 % u.a.), tibetobirmanische Gruppen („altnepalesische“ Volksgruppen wie Gurung, Tamang, Newar, Rai, Limbu u.a.).
- **Sprachen**
Amtssprache und lingua franca ist Nepali ; 20 größere Sprachen (Zensus 1991), daneben eine Vielzahl kleinerer Sprachen
- **Religion**
90 % Hindus (Staatsreligion), 5 % Buddhisten, 3 % Islam, christliche Minderheit (50.000 Protestanten, 5.000 Katholiken); Angaben lt.Zensus 1991
- **Unabhängigkeit**
Das im 18. Jh. gegründete Königreich hat seit Mitte des 19. Jh.s seine Grenzen nicht verändert und war niemals in seiner Geschichte Kolonie.
- **Staatsform**
Parlamentarische Monarchie

- **Hauptstadt**
Kathmandu, 535.000 Einw., einschließlich Patan und Bhaktapur (Schätzung 1993)
- **Verwaltungseinheiten**
5 Entwicklungsregionen (Regional Development Areas), die für die nationale Entwicklungsplanung die wichtigsten Einheiten sind (Ost-, Zentral-, West-, Mittelwest- und Fernwestregion), bzw 14 Zonen und 75 Bezirke.
- **Staatsoberhaupt**
Staatsoberhaupt König BIRENDRA Bir Bikram Shah Dev (seit 1972); Premierminister Krishna Prasad BHATTARAI (seit Mai 1999)
- **Volksvertretung**
Parlament (Sansad) aus zwei Kammern: Repräsentantenhaus (Pratinidhi Sabh) mit 205 auf fünf Jahre in allgemeiner Wahl gewählten Abgeordneten; Nationalrat (Rashtriya Sabha; Oberhaus) mit 60 Mitgliedern, Amtsdauer sechs Jahre.
- **BSP/Kopf**
210 US \$ (1997, IBRD); 200 US \$ (1995, IBRD)
- **Alphabetisierungsrate**
28 %; 14 % w., 41 % m. (1997, IBRD, UNESCO); lt. UNDP 38%; 21% w., 56% m (1997)
- **Lebenserwartung**
57,3 Jahre; w. 57,1 J. , m. 57,6 J. (1997, UNDP)
- **Human Development Index**
(Summe der Entwicklungsindikatoren aus den Sektoren Wirtschaft, Bildung und Gesundheit)
0,463 (max.1) = 144. Platz von 174 Ländern (1997, UNDP)
- **Verschuldung**
2.398 Mio. US \$ (1997, IBRD) = 49 % des BSP
- **ODA**
(Official Development Assistance)
414 Mio. US \$ (1997, OECD), ca. 19 US \$ pro Kopf.

ZUSAMMENFASSENDE ÜBERBLICK

Nepal wird von der UNO zu den „Least Developed Countries“ (LLDCc), zu den „Most Seriously Affected Countries“ (MSACs) und zur Gruppe der „Landlocked Countries“ gezählt. Mit einem BSP pro Kopf von 220 US \$ zählt es zu den ärmsten Ländern der Welt . Etwa 40 % der Nepali leben in absoluter Armut - nach anderen Schätzungen ist dieser Prozentsatz noch weitaus höher - weitere 20 % nur knapp über der Armutsgrenze. Seine sozialen Entwicklungsindikatoren, wie die Alphabetisierungsrate, die Kindersterblichkeit und die Lebenserwartung zeigen so wie die unzureichende Infrastruktur ein Bild von Unterentwicklung in allen Bereichen.

Das Königreich Nepal wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts durch Unterwerfung zahlreicher kleiner Fürstentümer von **Prithvi Narajan Shah (1742–1775)**, Herrscher des Kleinstaates Gurkha und Nachkomme der vor den islamischen Eroberern Indiens nach Nepal geflüch-

teten Rajputenfürsten, gegründet. Die Shah-Dynastie behielt ihre politischen Rechte bis 1846. Von 1846 bis 1951 wurde die Politik Nepals durch die Dynastie der Ranas bestimmt.

Die Familienherrschaft der Ranas wurde durch ein gemeinsames Vorgehen des entmachteten Königshauses und einiger politischer Führer sowie mit Unterstützung des jungen Staates Indien beendet. Die von der Partei des „Nepali Congress“ angeführte „Revolution“ von 1950/51 setzte den König wieder als Machträger ein und legalisierte politische Parteien. Die überwiegend von einer kleinen Elite hochkastiger Hindus getragene „Revolution“ brachte zwar keine gesellschaftlichen Reformen, öffnete aber das Land erstmals Einflüssen von außen und war der Beginn der ersten Versuche mit der Demokratie.

Der aus dem Exil zurückgekehrte König Tribhuvan (1911–1955) steuerte zunächst die Errichtung einer konstitutionellen Monarchie nach englischem Muster an. Die angestrebte Demokratisierung mit einer verfassungsgebenden Versammlung und der Zulassung von Parteien wurde bald durch innenpolitische Streitigkeiten blockiert. Erst 1959 trat das erste, aus allgemeinen, direkten Wahlen hervorgegangene Parlament zusammen, in dem der 1947 in Indien gegründeten „Nepali Congress“ als stärkste Partei dominierte. Premierminister wurde Bisheshwar Prasad Koirala, jedoch lediglich für eineinhalb Jahre. Denn bereits im Dezember 1960 löste König Tribhuvans Sohn Mahendra (1955–1972) in einem königlichen Staatsstreich das Parlament auf und ließ die politischen Führer – sofern sie nicht rechtzeitig ins Exil geflüchtet waren – inhaftieren. Im Jänner 1961 wurden alle politischen Parteien verboten. Die Beseitigung des parlamentarisch-demokratischen Regierungssystems, welchem der König und die traditionellen Eliten mit großem Mißtrauen gegenüberstanden, wurde durch die Panchayat-Verfassung vom Dezember 1962 besiegelt.

Die Panchayat-Verfassung bildete die Grundlage für die absolute Herrschaft des Monarchen bis 1990.

Der trotz staatlicher Repression weiterbestehende Widerstand gegen das Panchayat-System führte 1979 zu offenen Unruhen. Die aus dem Untergrund agierenden Parteien konnten im Mai 1980 ein Referendum durchsetzen, in dem die Bevölkerung sich für die Beibehaltung des Panchayat-Systems „mit angemessenen Reformen“ oder für die Wiedereinführung des Mehrparteiensystems entscheiden konnte. Obwohl das Referendum knapp zugunsten des Panchayat-Systems ausging stärkten diese Ereignisse das politische Bewußtsein vor allem der städtischen Bevölkerung. Es bildeten sich politische Koalitionen und Interessensgruppen heraus, auch wenn politische Parteien offiziell weiterhin verboten blieben (vgl. Nohlen/Nuscheler 1994).

Ende der achtziger Jahre kam es neuerlich zu landesweiten Protesten gegen das Panchayat-System. Im Jänner 1990 schlossen sich die wichtigsten Oppositionsparteien über alle ideologischen Differenzen hinweg zu einer Bewegung für die Einführung der Demokratie und eines Mehrparteiensystems zusammen. Unter dem Druck der Oppositionsbewegung und aus Sorge um den Weiterbestand des Königshauses willigte König Birendra schließlich in eine neue Verfassung ein. Diese erklärt in Art. 3 das nepalesische Volk - und nicht den Monarchen zum Souverän - und definiert in Art. 4 Nepal als „multiethnisches, mehrsprachiges, demokratisches, unabhängiges, unteilbares, souveränes hinduistisches und konstitutionelles Königreich“ mit parlamentarischem Regierungssystem, unabhängiger Justiz und garantierten Grundrechten.

Anders als 1950/51 fand die Revolution von 1990 breite Unterstützung in der Bevölkerung. Religiöse Minderheiten, ethnische Gruppen, niedere Kasten, Landlose, Arbeiter und Beamte waren an ihr in gleicher Weise beteiligt wie hochkastige Hindus. Die Proteste der ethnischen Gruppen, der religiösen Minderheiten und der Landlosen richteten sich zugleich gegen ihre Diskriminierung durch das hinduistische Kastensystem und gegen die politische und wirtschaftliche Vorherrschaft der oberen Kasten.

AKTUELLE POLITISCHE LAGE

Parteien Wahlen	Anzahl der Sitze			Basisdaten
	1991	1994	1999	
<i>Nepali Congress (NC)</i>	110	83	111	
<i>Communist Party of Nepal - United Marxist-Leninist (CPN-UML)</i>	69	88	71	
<i>National Democratic Party (NDP)</i>	4	20	11	
Daneben einige kleinere Parteien				
Gewerkschaften, Verbände				
Gewerkschaftsdachverbände: <i>Nepal Trade Union Centre (NTUC)</i> ; <i>General Federation of Trade Unions (GEFONT)</i> , der CPN-UML nahestehend. <i>Federation of Nepalese Chambers of Commerce (FNCCI)</i>				

Im April 1990 wurde **Krishna Prasad Bhattarai** vom Nepali Congress Premierminister einer elfköpfigen Übergangsregierung, deren Hauptaufgaben die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, die Ausarbeitung der neuen Verfassung, die Entwicklung des Mehrparteiensystems und die Vorbereitung von Wahlen waren. Aus der ersten Wahl im parlamentarisch-demokratischen Mehrparteiensystem im Mai 1991 ging der Nepali Congress (NC) mit 110 von 205 Sitzen knapp als stärkste politische Partei hervor. Ihr Vorsitzender **Girija Prasad Koirala** wurde zum Premierminister gewählt. Damit war in Nepal nach über 30 Jahren wieder eine demokratisch gewählte Regierung im Amt. Die wichtigste Op-

positionspartei, die Communist Party of Nepal-United Marxist-Leninist (CPN-UML) errang 69 Sitze. Die Wahlen wurden von nationalen und internationalen Beobachtern als weitgehend frei und fair beschrieben; die Wahlbeteiligung betrug 65,2 %. Koirala mußte im Juli 1994 als Premierminister zurücktreten, nachdem Abgeordnete seiner Partei dem Haushaltsplan seiner Regierung ihre Zustimmung verweigerten und Neuwahlen wurden angesetzt.

Die Wahlniederlage des Nepali Congress bei den vorgezogenen Parlamentswahlen vom November 1994 wurde dann auch als Zeichen der Unzufriedenheit der Wähler mit der Regierungspolitik, als Absage an Nepotismus, politische Patronage und Korruption verstanden. Der NC verlor 27 Sitze und damit die absolute Mehrheit und kam im neuen Parlament nur noch auf 83 Sitze. Mit 88 Sitzen wurde die CPN-UML zwar stärkste Partei, konnte aber keine zur Bildung einer Regierung ausreichende Mehrheit erzielen. Als drittstärkste Kraft etablierte sich die National Democratic Party (NDP), die Partei der Anhänger des alten Panchayat-Systems. Sie verzeichnete von allen Parteien den weitaus größten Stimmenzuwachs und konnte die Zahl ihrer Abgeordneten von vier auf 20 erhöhen.

In ihrer nur neun Monate währenden Regierungszeit (November 1994 bis September 1995) setzte sich die CPN-UML Minderheitsregierung von **Man Mohan Adhikari** für soziale und politische Reformen wie eine Landreform, die stärkere politische Beteiligung ethnischer Minderheiten, die Verwirklichung gleicher Rechte für Frauen, die Einführung einer Minimalrente für alte Menschen sowie ein Dorfentwicklungsprogramm ein. Mit der ILO wurden Programme zur Beendigung der Kinderarbeit vereinbart.

Ein Mißtrauensvotum der vereinigten Opposition sowie ein Urteil des Obersten Gerichts, das den von der CPN-UML gewünschten Neuwahlen eine Absage erteilte, brachten die Regierung Adhikari zu Fall. Im September 1995 wurde **Sher Bahadur Deuba**, Vorsitzender des NC, Ministerpräsident einer Drei-Parteien-Koalition zwischen dem NC, der NDP und der regionalen Nepal Sadbhavana Party-NSP. Damit war die ehemalige Regierungspartei nach zehn Monaten in der Opposition wieder an die Macht zurückkehrt. Deuba war der vierte Premierminister Nepals in weniger als fünf Jahren und leitete aus taktischen Gründen eine Regierung von 44 Ministern, für die die Chancen, eine volle Legislaturperiode im Amt zu bleiben, von vorne herein gering war. Die Regierungskoalition brach bereits im März 1997 aufgrund unüberbrückbarer inner- und intra-parteilicher Meinungsverschiedenheiten auseinander. Ihr folgten weitere, ideologisch teils inkompatible und ebenso instabile Koalitionsregierungen. Die Regierung von **Lokendra Bahadur Chand** (März - Oktober 1997) stützte sich auf eine Koalition von CPN-UML, NDP und NSP, die Regierung **Surya Bahadur Thapa** (Oktober 1997 - April

1998), auf eine Koalition von NC, NDP und NSP. Die darauf folgende NC-Minderheitsregierung von Premierminister **G.P.Koirala** (April 1998; Umbildung August 1998) ging zur Absicherung ihrer Macht ein Zweckbündnis mit der neugegründeten kommunistischen Splitterpartei, der Communist Party of Nepal-Marxist Leninist (CPM-ML) ein, die wiederum durch Abspaltung von der CPM-UML entstanden ist.

1996 formierte sich in den innerhalb Nepals besonders armen und vernachlässigten Gebieten des Mittleren und Fernen Westens eine Untergrundbewegung, die die Grundstrukturen des Staates infrage zu stellen begann. Ihre Organisationen, die Communist Party of Nepal-Maoist (CPN-M) und die Vereinigte Volksfront (SJM) sprechen von einem „Volkskrieg“, dessen Ziel die Veränderung der wirtschaftlichen und sozialen Strukturen des Landes sowie die Einführung einer neuen Demokratie ist. In einem 40-Punkte-Manifest forderten sie die Absetzung des Königs, eine republikanische Verfassung und die Errichtung einer Bauernrepublik mit der Enteignung aller Großgrundbesitzer. Ideologisch stehen die nepalesischen Maoisten der peruanischen Untergrundorganisation „Leuchtender Pfad“ nahe.

Das Aufkommen der Untergrundbewegung wird von Beobachtern unter anderem mit der Marginalisierung der Maoisten im politischen System erklärt, vor allem aber mit wirtschaftlichen Faktoren begründet. Die verzweifelte wirtschaftliche Lage einer steigenden Anzahl von Menschen biete einen fruchtbaren Nährboden für Extremismus und verschaffe den Maoisten Zulauf vor allem in den vernachlässigten ländlichen und peripheren Regionen des Landes. Zentren des maoistischen Widerstandes sind die Distrikte Rukum, Rolpa, Salyan und Jajarkot im Westen des Landes, Zwischenfälle mit der Guerilla werden aber auch aus den mitnepalesischen und teilweise an das Kathmandu-Tal angrenzenden Distrikten Sindhupalchok, Kabhre Palanchok, Ramechahap und Sindhuli gemeldet. Inzwischen wird eine Ausbreitung der Bewegung auf das Kathmandu-Tal befürchtet.

Vorgezogene Parlamentswahlen wurden notwendig, nachdem die vom Nepali Congress geführte Regierung durch den geschlossenen Rücktritt ihres kommunistischen Koalitionspartners gezwungen worden war, dem König die Auflösung des Parlaments vorzuschlagen und Neuwahlen anzusetzen. Um die Sicherheit der Wahlen zu gewährleisten, wurden diese auf zwei Tage angesetzt (3. und 17. Mai) und von einem Großaufgebot von Polizei- und Sicherheitskräften überwacht. Damit sollten Übergriffe der maoistischen Guerilla, die die Wähler zum Boykott der Wahlen und statt dessen zur Unterstützung des „Volkskrieges“ aufgerufen hatte, verhindert werden.

Nach Ansicht internationaler Beobachter verliefen die Wahlen fair und relativ friedlich. 39 Parteien und über 600 unabhängige Kandidaten bewarben sich um die Stimmen der 13,6 Millionen wahlberechtigten

Nepalesen. Die Wahlbeteiligung lag, wie bei den Wahlen von 1994, bei etwa 65 %.

Die Wahlen schufen eindeutige Mehrheitsverhältnisse im Parlament: Der Nepali Congress konnte mit 111 Mandaten (37 % der Stimmen) eine absolute Mehrheit erzielen, die CPN-UML wurde mit 71 Mandaten (32 % der Stimmen) eine starke Oppositionspartei. Die CPN-UML litt auch unter dem Verlust ihres Vorsitzenden und Spitzenkandidaten Man Mohan Adhikari, der nur wenige Tage vor den Wahlen verstorben war. Einen Rückschlag erlitt die NDP, die im Parlament nur noch über 11 Abgeordnete verfügt (10 % der Stimmen). Daneben haben auch noch einige kleinere Parteien den Einzug ins Parlament geschafft, aber insgesamt verlieren die kleineren Parteien im nepalesischen Abgeordnetenhaus immer mehr an Bedeutung und manche sehen Nepal schon auf dem Weg zum Zweiparteiensystem. Eine klare Absage erklärten die Wähler den Parteien, die 1998 nach parteiinternen Machtkämpfen durch Abspaltungen entstanden waren, nämlich der weit linksstehenden CPN-ML und der weit rechtstehenden NNDP. Keine der beiden Parteien konnte ein Mandat gewinnen.

Das neue Kabinett von **Krishna Prasad Bhattarai** wurde am 31. Mai 1999 im Amt bestätigt. Damit kehrt Bhattarai, langjähriger Parteirivale Koiralas, nach acht Jahren wieder in die Regierung zurück, in der er in der Übergangsregierung 1990-91 erstmals vertreten war.

Die Verfassung enthält das Bekenntnis zur Multiethnizität des Landes, stellt diese durch das ausdrückliche Festhalten am Hindustaat jedoch gleichzeitig wieder in Frage. In der Praxis bedeutet dies, daß die hohen Hindukasten, die die Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Nepals seit seiner militärischen Einigung unter den Herrschern von Gurkha dominierten, auch nach 1990 in den politischen Parteien und in den Staatsorganen bestimmend geblieben sind und dort für die Aufrechterhaltung des Hindustaaates eintreten. Die **Brahmanisierung des Staates** ist in den 90er Jahren zu einem Schlagwort geworden, seit G. P. Koirala in seiner ersten Amtszeit (1991-1994) seinen Ministerrat zur Hälfte mit Brahmanen besetzte und auch in der Besetzung anderer Ämter überwiegend auf Brahmanen zurückgriff. Im Ministerrat der 2. Regierung Koirala vom April 1998 bis Dez. 1998 waren 13 der 32 Minister Brahmanen (Bevölkerungsanteil 12,5 %), die anderen kamen mehrheitlich aus den traditionell an der Regierung beteiligten Gesellschaftsgruppen der Chetri, Newar und aus Kreisen hinduisierter ethnischer Eliten. Lediglich drei Mitglieder des Ministerrates waren Angehörige ethnischer Minderheiten (Bevölkerungsanteil zwischen 35 % und 40 %) und ein Muslim (Bevölkerungsanteil 3 %). Die niederen Hindukasten (Bevölkerungsanteil 20 %) waren wie üblich an der Regierung nicht beteiligt. (Krämer, Südasien 5/98). Die politische Dominanz der hohen Kasten zeigt sich auch im Parlament. In dem im Mai 1999 neugewählten Repräsentan-

Demokratisierung

tenhaus sind 40 % der Abgeordneten Brahmanen, die übrigen sind meist Vertreter der Chetri und Newar-Kasten. Die ethnischen Gruppen sind im Verhältnis zu ihrem Bevölkerungsanteil unterrepräsentiert, Vertreter der Dalits, der „Unberühmbaren“ fehlen überhaupt, da sie nicht einmal als Kandidaten aufgestellt wurden. Eine weitere, in der Politik nicht vertretene Bevölkerungsgruppe sind die Frauen. Auch bei der dritten Parlamentswahl hat keine der Parteien mehr als die in der Verfassung vorgeschriebenen fünf Prozent weiblicher Kandidaten aufgestellt. Im Parlament sind Frauen noch weniger vertreten, lediglich etwa 5 Prozent der Parlamentssitze werden von Frauen gehalten. Auch auf Regierungsebene sind Frauen deutlich unterrepräsentiert. In der neuen Regierung Bhattarai war zunächst keine Frau vertreten, erst nach inner- und außerparteilicher Kritik wurde eine Brahmanin als Staatsministerin für Frauen und Soziales berufen. (Krämer, Südasien 3-4/99; 7-8/99).

Das Selbstbewußtsein der verschiedenen ethnischen Gruppierungen ist seit der Volksbewegung von 1990 und mit der Gewährung politischer Rechte erheblich gewachsen. Ein Merkmal dafür ist die große Zahl neu entstandener ethnischer Organisationen sowie deren zunehmende Politisierung. Ihre Führer wollen die Benachteiligung der ethnischen Gruppen nicht länger hinnehmen und fordern Gleichberechtigung ihrer Kulturen und Sprachen, gleiche Beteiligung in Regierung und Verwaltung sowie – unter Berufung auf die Geschichte – eine Abschaffung des Hindustaaates. In der Durchsetzung der hinduistischen Gesellschaftsordnung sehen sie eine der Hauptursachen für die Ungleichbehandlung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Gegen den Hindustaat mobilisieren sie die kulturelle Identität der ethnischen Gruppen und plädieren für eine Rückkehr zu Kultur und Werten, wie sie vor der staatlichen Hinduisierung bestanden haben. Als Gegengewicht zum Hinduismus der herrschenden Schichten betonen die ethnischen Organisationen häufig den Buddhismus. Sie kritisieren die nepalesischen Statistiken, die von ca. 90 Prozent hinduistischer Bevölkerung sprechen und sehen darin ein im Sinne der hohen Hindukasten und des Hindustaaates verfälschtes Bild der nepalesischen Gesellschaft. Tatsächlich erschweren die staatlichen Statistiken einen Überblick über die religiöse Zusammensetzung der Bevölkerung. Man kann aber davon ausgehen, daß die ethnischen Gruppen des Landes häufig keine Hindus sind, sondern mehr oder weniger stark hinduisiert wurden. Sie sind meist Buddhisten bzw. hängen dem Schamanismus an.

Nepal trat 1990 den wichtigsten menschenrechtlichen Verträgen im Rahmen der UNO bei.

Die demokratischen Veränderungen von 1990 brachten eine Verbesserung der Menschenrechtssituation sowohl in rechtlicher als auch in faktischer Hinsicht. Die Verfassung enthält einen Grundrechtekatalog, der im wesentlichen die bürgerlichen und die politischen, nicht aber die wirt-

schaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte garantiert. Einige der Grundrechtsbestimmungen enthalten Einschränkungen bezüglich des Rechts auf Freiheit der Meinungsäußerung und der Religionsfreiheit.

Trotz der menschenrechtspolitischen Fortschritte wurden auch nach der demokratischen Wende zahlreiche Verletzungen der bürgerlichen und politischen Grundrechte registriert. Immer wieder berichteten Menschenrechtsorganisationen über Menschenrechtsverletzungen durch Polizeikräfte, wie Folterungen und Mißhandlungen in der Haft, sexuelle Übergriffe gegen Frauen in Polizeigewahrsam, exzessive Gewaltanwendung und willkürliche Festnahmen im Zusammenhang mit Demonstrationen und mutmaßliche extralegale Hinrichtungen.

Seit die militante „Communist Party of Nepal-Maoist“ (CPN-M) 1996 der Regierung den „Krieg des Volkes“ erklärte, haben Menschenrechtsverstöße in Nepal wieder zugenommen. Die unter der Regierung von Premier G.P. Koirala 1998 eingeleiteten Polizeiaktionen setzten ausschließlich auf die gewaltsame Unterdrückung des „Volkskrieges“, ihnen fielen in kurzer Zeit mehrere hundert Menschen zum Opfer. Amnesty International hat beiden in den Konflikt involvierten Parteien, den nepalesischen Polizeikräften und den bewaffneten Aktivisten der CPN-M, schwere und systematische Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen.

Außenpolitisch befindet sich Nepal in einer geostrategisch bedeutenden Lage zwischen den rivalisierenden Großmächten China und Indien, die beide versuchen, zur Durchsetzung und Wahrung ihrer jeweiligen Interessen hier ihren Einfluß geltend zu machen. Der Einfluß Indiens auf die Politik und Wirtschaft Nepals ist dabei immer der dominierende gewesen. Durch die lange und offene Grenze zwischen beiden Staaten läuft Nepals Wirtschaft Gefahr, abhängig von der viel größeren und mächtigeren indischen Wirtschaft zu werden. Obwohl Nepal immer wieder versucht hat, seine politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit gegenüber Indien zu behaupten, ist die indische Wirtschaft zu einem zentralen Einflußfaktor geworden.

Die Beziehungen zwischen Nepal und Indien basieren auf dem 1950 geschlossenen Friedens- und Freundschaftsvertrag, der Indien eine relativ günstige Position bezüglich seiner Sicherheitsinteressen, seiner Wirtschaftsinteressen und der Beschäftigung seiner Staatsbürger in Nepal einräumt.

Die Beziehungen zu China dienten der nepalesischen Außenpolitik immer als Gegengewicht zum indischen Einfluß, wobei Nepal gelegentlich die zwischen den beiden Staaten bestehenden Spannungen nutzte, um durch stärkere Annäherung an China Druck auf Indien auszuüben. China leistete, wie Indien, einen wesentlichen Beitrag zum Aufbau der nepalesischen Wirtschaft. 1984 wurde eine gemeinsame Kommission für wirtschaftliche Kooperation errichtet. In den letzten Jahren wurden die

bilateralen Beziehungen durch eine Reihe hochrangiger Besuche intensiviert. In der Taiwanfrage hat Nepal immer die „One China“- Politik Peking vertreten. Nepal anerkennt Tibet als integralen Bestandteil Chinas und mißbilligt alle Aktivitäten zur Unterstützung eines „Freien Tibet“ auf seinem Territorium. Tibetische Flüchtlinge, die Tibet via Nepal in Richtung Indien verlassen wollen, werden von nepalesischen Behörden aufgegriffen und an China ausgeliefert.

Die Beziehungen zu Bhutan sind wegen des Konfliktes um nepalstämmige Flüchtlinge aus Südbhutan (Lhotsampa), die sich in Nepal aufhalten, belastet.

ENTWICKLUNGSGRUNDLAGEN UND -PERSPEKTIVEN

SOZIALE LAGE

- **Bevölkerung**
23 Mio. (1997, IBRD); 18,5 Mio. (Zensus 1991); 15,02 (1981)
- **Bevölkerungswachstum**
2,7 % (1990-1997, IBRD); 2,1 % (Zensus 1991); 2,3% (1996, UNDP)
- **Bevölkerungsdichte**
150 Einw./km² (1997, IBRD); 125 (Zensus 1991); 102 (1981)
- **Ethnische Zusammensetzung**
60 unterschiedliche ethnische Gruppen und Kasten-Gruppen (Zensus 1991); 75 % indo-arische Gruppen (Nepali 52 %, Maithili 11 % u.a.), tibeto-mongolische Gruppen („altnepalische“ Volksgruppen wie Gurung, Tamang Newar, Rai, Limbu u.a.).
- **Sprachen**
Amtssprache und lingua franca ist Nepali; 20 größere Sprachen (Zensus 1991) , daneben eine Vielzahl kleinerer Sprachen
- **Religion**
90 % Hindus (Staatsreligion), 5 % Buddhisten, 3 % Islam, christliche Minderheit (50.000 Protestanten, 5.000 Katholiken); lt. Zensus 1991
- **Alphabetisierungsrate**
28 %; 14 % w., 41 % m. (1997, IBRD, UNESCO); lt. UNDP 38%; 21% w., 56% m (1997)
- **Einschulungsrate**
Grundschule: 107 %; 87 % w., 129 % m.(1997, IBRD, UNESCO); weiterführende Schulen: 36 %; 23 % w., 46 %m. (1993); höhere Schule und Universitäten: 6 % (1993)
- **Lebenserwartung**
57,3 Jahre; w. 57,1 J. , m. 57,6 J. (1997, UNDP)
- **Kinderzahl pro Mutter**
5,0 (1996, IBRD)
- **Säuglingssterblichkeit**
82 von 1.000 Lebendgeburten im 1. Lebensjahr gestorben (1997, IBRD)
- **Müttersterblichkeit**
1.500 pro 100.000 Geburten (1990-1996, IBRD u. UNDP)
- **Ärztliche Versorgung**
1.Arzt/ 13.600 Einw. (1996, UNDP)
- **Kalorienverbrauch**
durchschnittl. 2.339 Kalorien; 90 % des notwendigen Bedarfs (1996, UNDP)
- **Zugang zu sauberem Wasser**
48 % (1997, IBRD)
- **Human Development Index**
(Summe der Entwicklungsindikatoren aus den Sektoren Wirtschaft, Bildung und Gesundheit)
0,463 (max.1) = 144. Platz von 174 Ländern (1997, UNDP)
- **Gender Development Index (GDI) = 0,441 = 121. Platz von 174 Ländern (1997, UNDP)**

Basisdaten

Nepals Bevölkerung hat sich von 1961 bis 1991 von 9,4 Mio. auf 18,5 Mio. verdoppelt und wird sich bei der gegenwärtigen Wachstumsrate in etwa 25 Jahre abermals verdoppeln. Das anhaltend hohe Bevölkerungswachstum in einer weitgehend agrarisch geprägten Wirtschaft mit begrenzten natürlichen Ressourcen, die Altersstruktur, die Bevölkerungsdichte und -verteilung lassen die Entwicklung der menschlichen Ressourcen zu einer äußerst schwierigen Aufgabe werden.

Die **Bevölkerungsverteilung** ist regional sehr unterschiedlich. Im Hochgebirge leben 8 %, im Berg- und Hügelland 45 % der Nepalesen und in der südlich angrenzenden fruchtbaren Tiefebene des Terai weitere 47 %. Die größte Bevölkerungsdichte weisen die fruchtbaren Flußtäler der Bergregion auf, wo auf einem Quadratkilometer landwirtschaftlicher Nutzfläche bis zu 1.500 Personen leben, eine Bevölkerungsdichte, die nur noch von den Deltagebieten der großen asiatischen Ströme erreicht wird (Stand 1991).

Knappheit des fruchtbaren Bodens, fehlende Arbeitsmöglichkeiten außerhalb der Landwirtschaft sowie die allgemeine Verschlechterung der Lebensbedingungen in den überbevölkerten Bergregionen haben schon seit Mitte der 70er Jahre zu umfangreichen **Migrationsbewegungen** in das Terai mit seinen reicheren Bodenressourcen sowie in die Städte geführt. Im Terai wächst die Bevölkerung derzeit jährlich um 4 %, teils wegen der Zuwanderung aus dem Bergland, teils wegen der Immigration von Indern, die über die offene Grenze nach Nepal kommen. Derzeit leben 11 % (1997, UNDP) der Nepalesen in Städten, wobei die städtischen Bevölkerung jährlich um 7 % wächst. 40 % der städtischen Bevölkerung leben in den drei Städten des Kathmandu-Tales, nämlich in Kathmandu, in Patan und in Bhaktapur. Die Lebensqualität in den städtischen Zentren Nepals verschlechtert sich laufend, da die städtische Infrastruktur (Wohnraum, sanitäre Einrichtungen, Abfall- und Abwasserentsorgung und Trinkwasserversorgung) dem Ansturm der Migranten nicht gewachsen ist. Zu den Merkmalen der nepalesischen Urbanisierung zählen Planlosigkeit, Wildwuchs der Architektur, Nichtbeachtung bestehender Bauvorschriften sowie Zerstörung historischer Bausubstanz.

Neben der Binnenmigration existiert eine lange Tradition grenzüberschreitender Migration. Bevorzugte Migrationsziele waren zunächst das angrenzende Sikkim und Darjeeling, später der indische Bundesstaat Assam, in dem schließlich anwachsende fremdenfeindliche Tendenzen in der assamesischen Bevölkerung die nepalesischen Migranten zur Rückwanderung zwangen. Seit Ende des 70er Jahre zählen auch Europa, Japan, Nordamerika und Neuseeland zu den Destinationen vor allem männlicher arbeitssuchender Nepalesen.

Frauen und Mädchen sind im sozialen und wirtschaftlichen Bereich einer ausgeprägten Ungleichbehandlung ausgesetzt. Die Lebenserwartung von Frauen ist niedriger als die der Männer, ihre Analphabetenrate liegt deutlich über der der Männer. Weitaus weniger Mädchen als Knaben besuchen die Grundschule, wobei mit steigendem Bildungsniveau die Kluft zwischen Mädchen und Knaben noch zunimmt. Sowohl bei der Ernährung als auch bei der medizinischen Versorgung werden Mädchen benachteiligt, wodurch mehr Mädchen als Knaben vor Erreichung des fünften Lebensjahres sterben. Obwohl Frauen zusätzlich zur Hausarbeit in der ländlichen Subsistenzwirtschaft die Hauptlast der Arbeit tragen und ihre Arbeitsbelastung dadurch größer ist, ist ihr Zugang zu finanziellen und materiellen Ressourcen geringer als der der Männer.

Die **nepalesische Gesellschaft** besteht aus einer Vielzahl ethnischer Gruppen und Untergruppen, Kasten und Unterkasten, über deren genaue Zahl, je nach verwendeter Definition, unterschiedliche Angaben gemacht werden. Der Zensus von 1991 zählt 26 ethnische und 30 Kastengruppen auf, andere Quellen nennen eine weitaus höhere Zahl. Die Vielfältigkeit der nepalesischen Gesellschaft ist das Ergebnis unterschiedlicher Einwanderungswellen, während derer im Laufe von Jahrhunderten tibeto-mongolische Volksgruppen aus dem Norden und Osten sowie indo-arische Völker aus dem Süden und Westen in das Gebiet des heutigen Nepal vordrangen. Zu den tibeto-mongolischen Volksgruppen, die historisch gesehen die ursprüngliche Bevölkerung Nepals darstellen, gehören u.a. die Gurung, Tamang, Magar, Rai, Limbu, Sherpa und Thakali, deren traditioneller Lebensraum die Berg- und Hochgebirgsregionen sind sowie die Koche, Meche Tharu des Tieflandes. Etwa zwei Drittel der Bevölkerung gehören den indo-arischen Gruppen an, zu denen auch die hochkastigen Gruppen der Brahmanen (in Nepal „Bahun“ genannt) und der Kshatrya (in Nepal „Chetri“ genannt) gehören. Brahmanen und Chetri stellen die politische Führungsschicht Nepals, zu der auch noch die Newar, die älteste Volksgruppe im Kathmandu-Tal, gehört. Brahmanen, Chetri und Newar dominieren innerhalb der politischen Parteien, im Staatsdienst und in der Armeeführung. Dagegen sind die verschiedenen indigenen ethnischen Gruppierungen ebenso wie die niederen Hindukasten politisch unterrepräsentiert sowie wirtschaftlich und sozial benachteiligt.

In der entsprechend dem hinduistischen Kastensystem geordneten Gesellschaft ist Diskriminierung aufgrund der Kastenzugehörigkeit üblich. An der Spitze der **hinduistischen Gesellschaftshierarchie** stehen die Brahmanen und die Kshatiya-Kasten. Ihnen untergeordnet sind die ethnischen Gruppen des nepalesischen Gebirgsraumes, die untereinander wieder rangmäßig geordnet sind, wobei für ihre Rangordnung der Grad der Übernahme hinduistischer Lebensweise, Werte und Normen

(„Sanskriti-sierung“) ausschlaggebend ist. Die unterste Gruppe der nepalesischen Sozialstruktur bilden die Unberührbaren.

In den beiden letzten Dekaden hat die Zahl der in absoluter **Armut** lebenden Menschen jährlich um drei Prozent zugenommen. Damit hat sich die Anzahl der Armen in den vergangenen 20 Jahren nahezu verdoppelt und liegt derzeit bei etwa neun Millionen Menschen. Laut IBRD lebten 1997 42 % der Bevölkerung unterhalb der nationalen Armutsgrenze. Die Zunahme der Armut hat ihre Ursachen in einer nur langsam wachsenden Wirtschaft, niedrigen und ungleich verteilten Einkommenszuwächsen, dem sehr begrenzten Zugang zu produktiven Ressourcen - vor allem zu Ackerland - dem hohen Grad an Unterbeschäftigung und Arbeitslosigkeit, den niedrigen Löhnen sowie in der Verschuldung der ärmeren Bevölkerungsschichten. Die Verbreitung von Armut hängt von Faktoren wie Entwicklungsregion, ländlicher oder städtischer Wohnsitz, Kasten- und ethnische Zugehörigkeit, Sektor der Beschäftigung, Bildungsgrad, Familiengröße oder Geschlecht ab. Armut ist besonders in den ländlichen Gebieten weit verbreitet. Die Bevölkerung der Fernwest- und der Mittelwestregion leidet häufiger unter Armut als die der Ost- und Zentralregion, aber auch einige Distrikte Ostnepals zählen zu den ärmsten des Landes. Von den Ethnien und Kasten sind am stärksten die Gruppe der Limbu und die unberührbaren Kasten von Armut betroffen, aber auch die Magar, Tharu, Tamang und Rai sind unter den Armen überrepräsentiert. Dagegen sind die Newar, gefolgt von den Brahmanen am wenigsten von Armut betroffen (UNDP, Nepal Human Development Report 1998).

Das Pro-Kopf- Einkommen von 210 US \$ ist eines der niedrigsten der Welt, wobei auch dieser Durchschnittswert wieder große regionale und soziale Unterschiede verdeckt. So ist das städtische Einkommen mehr als doppelt so hoch wie das ländliche. Das mit Abstand höchste Pro-Kopf-Einkommen findet sich in Kathmandu (25.000 Rs.), das niedrigste in der Fernwestregion- und der Mittelwestregion (6.000 Rs.). Laut IBRD verfügt das untere Fünftel der Gesellschaft über lediglich 8% des nationalen Einkommens, während auf die 20% der Wohlhabendsten 45% des nationalen Einkommens entfallen. Während in den 80er Jahre das Pro-Kopf-Einkommen in der Landwirtschaft jährlich um 2,3 %, in den nicht-agrarischen Wirtschaftssektoren um 2,9 % wuchs, verzeichneten die 90er Jahren für den Agrarbereich ein sinkendes Pro-Kopf-Einkommen (-0,1 %). Im nationalen Durchschnitt wächst das Pro-Kopf-Einkommen weiterhin um 2,9 % (UNDP, Nepal Human Development Report 1998).

Ein anderer Wert zur Messung des Einkommens ist das Reale-Pro-Kopf-Einkommen. Es wird in PPP\$ ausgedrückt (PPP: Purchasing Power Parity). Dieser Wert, der die Kaufkraft berücksichtigt, beträgt für Nepal 1.090 PPP\$ (UNDP, 1997) und liegt damit fünfmal so hoch wie das von der IBRD angegebene Pro-Kopf-Einkommen von 210 US\$. Die

Differenz ist darauf zurückzuführen, daß im PPP\$ auch die Subsistenzwirtschaft berücksichtigt wird, von der in Nepal über 80% der Bevölkerung leben.

Ein öffentliches Schulsystem wurde erst nach dem Sturz des Rana-Regimes, das Nepal bis 1950 regierte, geschaffen. 1950 existierten 321 Grundschulen mit etwa 8.500 Kindern und zwei Sekundarschulen. Die Alphabetisierungsrate lag unter 2%. Seit 1970 konnte Nepal wesentliche Erfolge beim Aufbau eines öffentlichen Bildungssystems erzielen.

Durch die höheren Einschulungsquoten sowie durch Alphabetisierungsprogramme konnte die Alphabetisierungsrate unter Erwachsenen von 13 % (w. 3 %; m. 22 %) im Jahre 1970 auf gegenwärtig 28 % (w. 14 %, m. 41 %) gehoben werden (vgl. Far East and Australasia 1999, UNESCO IBRD). Das UNDP gibt die derzeitige Alphabetisierungsrate noch höher, nämlich mit 38%, an.

Zu den trotz aller Fortschritte nach wie vor großen **Problemen im Bildungsbereich** zählen der Mangel an Grundschulen in den entlegenen Gebieten, die Diskriminierung von Mädchen und Frauen, der Mangel an gut ausgebildeten Lehrern, die schlechte Bezahlung der Lehrer und der geringe Anreiz, in entlegenen Gebieten zu arbeiten, der schlechte Ausstattungsgrad der Schulen, die zu langsam voranschreitende Alphabetisierung sowie das Fehlen genügender Finanzmittel für den Ausbau des Bildungswesens.

Die Regierung kann das von ihr proklamierte bildungspolitische Ziel, bis zum Jahr 2000 die Grundschulausbildung mit Schulpflicht für alle Kinder im Alter zwischen 6 und 10 Jahren zu gewährleisten, nicht rasch genug umsetzen.

Die Schulklassen sind überfüllt mit Kindern, die für diese Schulstufe entweder zu alt oder zu jung sind. Der Prozentsatz der Kinder, die Klassen wiederholen oder die Schule vorzeitig verlassen ist sehr hoch. Lediglich 10 % der Grundschulkinder durchlaufen die Grundstufe ohne Wiederholungen und 48 % der Kinder beenden die 5jährige Grundschulausbildung nicht, sondern steigen vorzeitig aus. Von den Grundschullehrern verfügen nur 41 % über eine entsprechende Ausbildung, wobei vor allem ein Mangel an Lehrerinnen herrscht. Als Ursachen der zu niedrigen Einschulungsquote, der hohen Rate an Wiederholungen und der vorzeitigen Schulabgänge werden der Mangel an Schulen, zu große Entfernungen zwischen Wohnort und Schule, Überlastungen der Kinder durch Haushaltsarbeit, Armut, Vernachlässigung der Muttersprache im Unterricht, Diskriminierung der Kinder aufgrund der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Kaste oder Ethnie sowie der geringe Stellenwert von Erziehung bei den Eltern genannt.

Die Einschulungsraten im Sekundarschulbereich sind niedrig, obwohl zunehmend mehr Kinder Sekundarschulen besuchen als in der Vergan-

Bildung

genheit (1980: 21 %, 1993: 36 %). Bei den Einschulungsquoten im Sekundarschulbereich gibt es eine ausgeprägte Diskriminierung von Mädchen. Von der erwachsenen nepalesischen Bevölkerung haben schätzungsweise nur 8 % eine weiterführende Schule abgeschlossen.

Der Zugang zu berufsbildenden Schulen und zu Einrichtungen des tertiären Bildungsektors ist begrenzt. 1991 verfügten lediglich 0,83 % der Bevölkerung bis zum Alter von 24 Jahren über einen Bachelor-Abschluß und lediglich 18 % der College-Absolventen waren weiblich. Von den zwei staatlichen Universitäten ist die 1959 gegründete Tribhuvan-Universität (TU) in Kathmandu die weitaus größere und überlaufenere, die 1986 gegründete Mahendra Sanskrit Universität (MSU) in Beljhundi, Dang, die viel kleinere. Als private Universität wurde 1992 die Kathmandu Universität (KU) in Banepa eröffnet. An den Universitäten werden geistes- und sozialwissenschaftliche sowie natur- und ingenieurwissenschaftliche Studiengänge angeboten, von denen viele allerdings nur bis zum Bachelor-Abschluß führen. 14 % aller im Tertiärbereich inskribierten Studierenden haben naturwissenschaftliche und technische Studienrichtungen belegt, was ungefähr der Hälfte des Durchschnittswertes der Entwicklungsländer entspricht. Die Kosten für die Universitätsausbildung sind an der staatlichen TU und MSU sehr niedrig, aber relativ hoch an der privaten KU. Dafür dürfte das Niveau der Ausbildung höher als an den staatlichen Universitäten sein. Die Zahl der Studenten für das Jahr 1996/97 wurde von der Regierung mit 93.500 angegeben.

Obwohl sich die Alphabetisierungsrate in den letzten 25 Jahren verdoppelt hat, weist Nepal die niedrigste Alphabetisierungsrate in Südasien auf. Nach wie vor sind etwa zwei Drittel der erwachsenen Bevölkerung Analphabeten, wobei weitaus mehr Frauen, weitaus mehr Angehörige der unteren Kasten und der ethnischen Gruppen, der ländlichen Bevölkerung sowie der Armen nicht schreiben und lesen können. Bei manchen dieser Gruppen liegt die durchschnittliche Analphabetenrate bei 90 %.

Der Anteil der **Bildungsausgaben** am BSP ist in den vergangenen Dekaden gestiegen (1970: 0,4 %; 1975-1990: 2 %; 1992-1997: 2,6 %). Entsprechend wuchsen auch die jährlichen staatlichen Ausgaben für Erziehung (1975-1990: 10 % des Gesamtbudgets; 1992-1997: 13,2 des Budgets), wobei die für den Grundschulbereich bestimmten Mittel seit den 80er Jahren besonders hohe Steigerungsraten aufweisen (1981: 30 % des Bildungsbudgets für den Grundschulbereich, 1990: 48 %, 1995/96: 49 %, 1997/98: 48 %, lt. Nepal Human Development Report 1998). Trotzdem mehr Ressourcen für Bildung zur Verfügung gestellt werden, sind die finanziellen Mittel bei weitem nicht ausreichend, um auch nur die dringendsten bildungspolitischen Bedürfnisse zu decken. Erhöhte Finanzmittel sind vor allem für den Ausbau des Grundschulbereichs, für

die Weiterführung der Alphabetisierungsprogramme sowie für die Verbesserung der technischen und berufsbildenden Ausbildung notwendig.

Die Zahl privater Schulen hat in dieser Dekade stark zugenommen. 1995 waren 14 % der Grundschulen, 48 % der unteren Sekundarschulen und 52 % der Sekundarschulen Privatschulen. Ihre Finanzmittel stammen überwiegend aus Schulgebühren, die von den Eltern ausgelegt werden müssen. Die privaten Schulen sind in der Regel besser als die staatlichen, dafür aber teurer.

Internationale Organisationen wie UNICEF haben seit 1971 Bildungsprojekte in Nepal unterstützt, ein umfassenderes Engagement **internationaler Geber**, wie UNDP, IBRD, oder UNESCO im Bildungsbereich setzte erst ab 1981 ein. Zu den großen derzeit laufenden Bildungsprojekten zählen das „Participatory Management Development Programme“ (UNDP), das „Secondary Education Development Projekt“ und das „Primary Education Development Project“ (ADB) sowie das „Basic Primary Education Project“, das aus Mitteln der britischen ODA, der dänischen DANIDA, UNICEF, UNDP und der japanischen JICA finanziert wird. Von den Projekten ist vor allem das 1991 initiierte Basic Primary Education Project (BPEP) hervorzuheben, dessen Grundlagen der „Master Plan for Primary Education for 1991-2001“ ist und das nepalesische Bildungssystem in kurzer Zeit stark verändert hat. Durch das ursprünglich auf Kosten von 118,5 Mio. US \$ geschätzte Projekt, von dem jeder Geber bestimmte Komponenten des Projekts unterstützt, konnte zusätzlicher Klassenraum für 300.000 Studierende und nicht-formale Bildung für 170.000 Erwachsene und Kinder angeboten werden. Die nepalesische Regierung hat großes Interesse daran, daß das Projekt weitergeführt wird. (Skar; Cederroth 1997).

Die **öffentliche Österreichische Entwicklungszusammenarbeit** fördert im Bildungsbereich Alphabetisierungskurse im Rahmen von Projekten der integrierten ländlichen Entwicklung und die Postsekundäre Bildung durch die Vergabe von Stipendien für Studierende aus Nepal in Österreich (siehe Abschnitt „Sektor Bildung“ und Tab. „StipendiatInnen und HörerInnen aus Nepal“ sowie Tab. „Sektorielle Verteilung der österreichischen ODA an Nepal, 1995-1998“).

Nepal zählt zu den Entwicklungsländern, in denen Krankheiten und Ernährungsmängel besonders weit verbreitet sind. Der trotz aller in den vergangenen drei Jahrzehnten erzielten Fortschritte nach wie vor niedrige Gesundheitsstandard wird durch die Indikatoren des Gesundheitswesens verdeutlicht. Die Lebenserwartung von 57 Jahren (1960: 38 J.) ist die niedrigste in Südasien, wobei Frauen entgegen dem globalen Trend kürzer leben als Männer. Die Säuglingssterblichkeitsrate weist zwar eine sinkende Tendenz auf, liegt mit 82 von 1.000 Geburten von Kindern unter einem Jahr (1960:212/1.000 Lebendgeburten) aber immer

Gesundheit

noch über dem südasiatischen Durchschnitt. Sie ist in den ländlichen Gebieten eineinhalb mal so hoch wie in den städtischen und in der Hochgebirgsregion mehr als doppelt so hoch wie in der Bergregion oder im Terai. 49 % der Kinder unter fünf Jahren sind unterernährt (1975: 63 %), Nepals Rate der Müttersterblichkeit zählt zu den höchsten der Welt und sowohl die Mortalitäts- wie die Morbiditätsraten sind hoch. Zu den am meisten verbreiteten Krankheiten zählen Durchfallerkrankungen, Ruhr, Typhus, Cholera, Tuberkulose, Lepra, Malaria, Meningitis und Hepatitis, weiters sind Augenkrankheiten, Haut- und Geschlechtskrankheiten häufig. Die Ursachen der hohen Mortalitäts- wie Morbiditätsraten sind Unterernährung und Ernährungsmängel (wie Protein-, Eisen-, Vitamin A und Jodmangel), dazu kommen die schlechten Wohnverhältnisse, fehlende Hygiene, Mangel an sauberem Trinkwasser, fehlende sanitäre Einrichtungen, Mißbrauch von Alkohol und Tabak, steigende Luftverschmutzung und schließlich der nach wie vor äußerst ungenügende Zugang zu medizinischen Einrichtungen. In der Dekade 1981-1992 hatten 90 % der Bevölkerung keinen Zugang zu Gesundheitseinrichtungen (UNDP).

Ein **öffentliches Gesundheitssystem** wurde in Nepal erst 1956 eingeführt. Das für die Planung und Umsetzung der nationalen Gesundheitspläne zuständige Ministry of Health (MOH) spricht von „attainment of the highest possible level of health by all Nepale people“ als dem obersten Ziel seiner Politik. Priorität in der derzeit laufenden „New Health Policy“ hat der Aufbau eines Systems der primären Gesundheitsfürsorge („Primary Health Care Programme“), das der gesamten Bevölkerung bis zum Jahr 2000 ein Mindestmaß an medizinischer Grundversorgung zur Verfügung stellen will. In diesem Sinne wurde Anfang der 90er Jahre mit der landesweiten Einrichtung von Zentren der primären Gesundheitsvorsorge (Primary Health Centres-PHCs), Gesundheitsstationen und -substationen (Health Posts und Sub-Health-Posts) begonnen. Als besonders wichtig wird die Einrichtung von etwa 4.000 kleinen „Sub-Health-Posts“ auf kommunaler Ebene gesehen. Nach offiziellen Angaben verfügen seit der Einrichtung von Gesundheitszentren 45 % der Haushalte Zugang zu einer medizinischen Einrichtungen innerhalb einer Wegzeit von etwa 30 Minuten. Trotz dieser Maßnahmen ist die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung vor allem in den ländlichen Gebieten noch lange nicht gegeben. Kranke müssen hier oft tagelange Fußmärsche auf sich nehmen, um einen Arzt zu erreichen. Außerdem stehen den Gesundheitszentren zu wenige Ärzte und medizinisch ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung, da das in Nepal vorhandene medizinische Personal sich auf Kathmandu und die Städte des Kathmandu-Tals konzentriert. Zu den personellen Engpässen in den Gesundheitsstationen hinzu kommt deren oft völlig unzureichende Ausstattung mit medizinischen Geräten und mit Medikamenten.

Die öffentlichen Ausgaben für den Gesundheitssektor sind niedrig. Sie beliefen sich 1995 auf 1,2 % des BIP (1990: 2,2 % des BIP). Im Budget 1997/98 sind 6,6 % (3.841 Mio.NR) der Ausgaben des Staates für den Gesundheitssektor vorgesehen, was ungefähr der Hälfte der für Erziehung zur Verfügung gestellten Budgetmittel entspricht.

Der Gesundheitssektor, und hier besonders das Ministry of Health (MOH), wird von Organisationen der **Internationalen Entwicklungszusammenarbeit** als schlecht organisiert, bürokratisch und als schwieriger Kooperationspartner kritisiert. Die Weltbank hat Nepal im Rahmen ihres Bevölkerungs- und Gesundheitsprogramms ein zinsengünstiges Darlehen (soft loan) in der Höhe von 26 Mio. US\$ zur Infrastrukturentwicklung im Gesundheitsbereich zur Verfügung gestellt. Diese Mittel sollten vorrangig dem Ausbau der Gesundheitsstationen und der Gesundheitszentren auf lokaler Ebene dienen. Das von Deutschland unterstützte „Primary Health Care Projekt“ zielte vor allem auf die Stärkung der Planungs- und Managementkapazitäten des MOHs (Projektträger: GTZ, Projektkosten: 8,6 Mio.DM, Projektbeginn:1994, Projektlaufzeit: 4 Jahre; lt.GTZ,1996). Die WHO, die Weltbank, UNFPA, UNICEF, ODA, JICA sowie andere multilaterale und bilaterale Geber haben für diesen Bereich ebenfalls Mittel zur Verfügung gestellt.

In der **sektoriellen Verteilung der öffentlichen Entwicklungshilfe Österreichs** an Nepal spielen die Leistungen für das Gesundheitswesen eine marginale Rolle (vgl. Tab. „Sektorielle Verteilung der österreichischen ODA an Nepal, 1995-1998“). Diese Mittel waren vor allem für das Dhulikhel Hospital bestimmt, ein in erster Linie von privater Initiative getragenes Projekt. Daneben werden im Rahmen von Projekten der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (Makalu-Barun Nationalpark, Dolakha- Distrikt) Basisgesundheitsdienste durch „walking doctors“ angeboten.

UMWELT

Die wichtigste natürliche Ressource des Landes, Ackerland, macht nur etwa 20 % der gesamten Fläche des Landes aus. Es ist zudem in der vielschichtigen nepalesischen Gesellschaft mit ihren unterschiedlichen sozialen Gruppierungen ungleich verteilt (Großgrundbesitz in vielen Distrikten) und aufgrund der geographischen Gegebenheiten des Landes nur sehr begrenzt erweiterbar.

Neben den noch ungenützten und überaus reichen Vorkommen an Wasser stellt Wald eine weitere wichtige - und bedrohte - Ressource dar. Waren anfangs der 50er Jahre noch etwa 60 % der Landesfläche bewaldet, so sind es in den 90er Jahren - je nach verwendeter Quelle - nur noch zwischen 30 % und 34 %. Die jährliche Rate der Entwaldung

wird mit 1,1 % angegeben (1990-1995, IBRD). Der **Rückgang der Bewaldung** ist auf die Faktoren hohes Bevölkerungswachstum, steigender Bedarf an Ackerland, an Weideflächen und Tierfutter sowie an Brenn- und Bauholz zurückzuführen. Die ständige Übernutzung der Böden, die Ausweitung landwirtschaftlicher Nutzflächen auf ungeeignete Lagen sowie die fortschreitende Entwaldung haben zu gravierenden Umweltproblemen geführt, die sich in sinkender Bodenfruchtbarkeit, wachsender Erosion sowie Gefahr von Flut- und Erdbeerkatastrophen äußern. Vor allem in den am dichtesten besiedelten Regionen des Mittelgebirgsraumes ist die Grenze der ökologischen Tragfähigkeit bereits weit überschritten. Die daraus resultierende Verschlechterung der Lebensbedingungen und die wachsende Armut veranlassen die Bauern, von den Bergregionen in das Terai sowie von den ländlichen Regionen in die Städte abzuwandern.

Weitere gravierende Probleme im Umweltbereich sind die zunehmende Wasser- und Luftverschmutzung im Kathmandu-Tal und seinen Städten Kathmandu, Patan u. Bhaktapur. Sie sind die Folge rapider und oft planloser urbaner Siedlungstätigkeit, der Ansiedlung von Industrieanlagen, die ohne Umweltschutzaufgaben ihre industriellen Abfälle entsorgen, der wachsenden Motorisierung, des zunehmenden Luftverkehrs und der fehlenden Umweltschutzgesetze. Weiters hat die Verwendung großer Mengen von Kunstdünger in der Landwirtschaft des Kathmandu-Tales Auswirkungen auf die Wasserqualität der Flüsse, die außerdem die ungeklärten Abwässer der Siedlungen aufnehmen müssen. Bereits anfangs der 90er Jahre wurden von der Nationalen Planungskommission 175 umweltverschmutzende Industriebetriebe im Kathmandu-Tal identifiziert.

Der vom „Environmental Protection Council“ 1997 erlassene „Environmental Protection Act“ sieht eine Reihe von Umweltschutzbestimmungen vor. 8 % (1994, IBRD) der gesamten Landesfläche Nepals sind geschützte Gebiete, andere Quellen sprechen von 14% (Lhakpa Sherpa in Luger/Inmann 1995). Der erste Nationalpark wurde 1970 errichtet, dem innerhalb zweier Jahrzehnte sieben weitere Nationalparks (Sagarmatha, Makalu-Barun, Langtang, Shey-Phoksundo, Rara, Khaptad, Chitwan) sowie einige Tier- und Pflanzenschutzreservate folgten.

WIRTSCHAFT

- **BSP**
4,8 Mrd. US \$ (1997, IBRD); 4.5 Mrd. US \$ (1995, IBRD)
- **BSP/Kopf**
210 US \$ (1997, IBRD); 200 US \$ (1995, IBRD)
- **durchschnittliches Wachstum des BSP**
1,9 (1998, EIU); 2,7 (1996-97, IBRD)

Basisdaten

- **Währung**
1 Nepalesische Rupie (NR) = 100 Paisa (P.);
NR 68,33 = 1 US \$ (1998)
- **Inflationsrate**
7,1 % (1993-1997, EIU)
- **Erwerbstätigkeit**
Zahl der Erwerbstätigen belief sich 1995 auf 10 Mio.; 4 Mio. weibl.Erwerbstätige, 6 Mio. männliche Erwerbstätige (UNDP, IBRD); jährliche Wachstumsrate der Erwerbstätigen: 2,4 % (1990-95)
- **Arbeitslosenrate**
Wegen der weitverbreiteten Unterbeschäftigung sind die Grenzen zwischen Arbeit, Gelegenheitsarbeit, unbezahlter Tätigkeit von Familienangehörigen und Arbeitslosigkeit fließend. Statistische Angaben sind schwer möglich.
- **Erwerbstätige/Sektor**
Landwirtschaft 93 %; Industrie 1 %; Dienstleistungen 6 % (1990-92)
- **Anteil der Sektoren am BIP**
Landwirtschaft 43 %, Industrie 22 %, davon verarbeitendes Gewerbe 10 %, Dienstleistungen 35 % (1997, IBRD)
- **Handelsbilanz**
Einfuhren: 1.718 Mio. US \$; Ausfuhren: 410 Mio.US \$ (1997, EIU)
- **Wichtige Einfuhrgüter**
Industrielle Rohprodukte 38 %, chemische Erzeugnisse 11 %, Erdöl, -produkte 7 %, Mineralien, Rohstoffe 6 %, Nahrungsmittel, lebende Tiere 7 % (1995/96).
- **Wichtige Ausfuhr Güter**
Teppiche 41 %, Bekleidung 26 %, Häute und Felle (1995/96)
- **Wichtige Handelspartner**
Einfuhren: Indien 27 %, Hongkong 21 %; Singapur 10 %, VAE 6 %, Japan 4 %
Ausfuhren: BRD 34 %, USA 26 %, Indien 24 %, Bangladesch 2 %, Italien 2 %, *Österreich 1,4 %.*(1996/97, EIU)
- **Verschuldung**
2.398 Mio. US \$ (1997, IBRD) = 49 % des BSP
- **Schuldendienst**
98 Mio. US \$ (1997, IBRD)
Schuldendienstquote: 7 % der Exporte

Zwischen 1992 und 1995 betrug das Wachstum des Bruttosozialprodukts im Durchschnitt fünf Prozent, 1998 fiel es auf 1,9 % zurück. Damit reichte das Wirtschaftswachstum nicht aus, um das Pro-Kopf-Einkommen der Bevölkerung, die jährlich um durchschnittlich 2,7 % wächst, zu verbessern. Das BSP/Kopf hat sich in den letzten Jahren kaum erhöht und lag 1997 bei 210 US \$ (1993: 190 US \$, lt IBRD). Der Prozentsatz der Menschen, die in absoluter Armut leben, beträgt lt. Schätzungen der Weltbank 42 %, andere Quellen nennen einen noch höheren Prozentsatz. Die Liberalisierung der Wirtschaft hat zudem die sozialen Gegensätze verschärft, aber nicht genügend Wachstum produziert, um sie auszugleichen.

Der wichtigste Sektor der nepalesischen Wirtschaft ist nach wie vor die Landwirtschaft, in der die überwiegende Mehrheit der erwerbstätigen

Überblick

Wirtschaftssektoren

Bevölkerung beschäftigt ist. Der Anteil der Landwirtschaft am BIP ist in der letzten Dekade von 62 % (1980) auf 43 % (1997) gesunken. Zunehmende wirtschaftliche Bedeutung kommt dem Dienstleistungssektor zu, dessen Anteil am BIP kontinuierlich gewachsen ist (1980:26 %) und derzeit bei 35 % liegt. Dies ist vor allem auf die Expansion in den Bereichen Handel und Tourismus zurückzuführen. Der wachsende Anteil des Dienstleistungssektors am BIP und die Konzentration der damit verbundenen Tätigkeiten in den städtischen Gebieten (wo nur 11 % der Bevölkerung leben), bedeutet eine Umverteilung der Einkommen zugunsten der städtischen Bevölkerung.

Nepal ist eines der am wenigsten industrialisierten Länder der Welt und sein industrieller Sektor, d.h. das verarbeitende Gewerbe, entwickelt sich nur langsam. Er trägt etwa 10 % zum BIP bei (1980:4 %) und beschäftigt einen nur geringen Prozentsatz der Erwerbstätigen. Die starke indische Konkurrenz, das Fehlen der notwendigen Infrastruktur (Transportsystem, Elektrizitätsversorgung), der beschränkte Binnenmarkt, die geringe Kaufkraft sowie der fehlende Zugang zum Meer behindern die Entwicklung dieses Sektors.

Niedrige und stagnierende bzw. sinkende Wachstumsraten in der Landwirtschaft (1980-1990: 4 % Wachstum des Agrarsektors; 1990-1994: 1,3 %, lt. IBRD) bei anhaltend hohem Bevölkerungswachstum machen es für den Agrarstaat Nepal immer schwieriger, seine Bevölkerung zu ernähren. In den Jahren 1990-96 waren etwa die Hälfte der Kinder unter fünf Jahren unterernährt (lt. IBRD). Während Nepal in den 80er Jahren noch Nahrungsmittel exportierte, kann es gegenwärtig die Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung nur noch über ständig steigende Importe (vor allem aus Indien) sichern.

Die landwirtschaftliche Produktion erfolgt zu 80% auf Subsistenzbasis in kleinen und kleinsten Familienbetrieben, wobei die durchschnittliche Betriebsgröße in den Bergregionen 0,5 ha., im Terai etwa das Dreifache beträgt. Ackerland hat einen Anteil an der Gesamtfläche von lediglich 20 % (1995, IBRD), eine Ausweitung der landwirtschaftlichen Nutzflächen ist aufgrund der topographischen Gegebenheit des Landes nur schwer möglich. Von den drei sehr unterschiedlichen Agrarzonen ist die Terai-Region mit etwa zwei Drittel aller landwirtschaftlich genutzten Flächen Nepals und einem hohen Selbstversorgungsgrad an Nahrungsmitteln am bedeutendsten. Angebaut werden Nahrungsmittelgetreide (Reis, Mais, Weizen, Hirse, Soja, Gerste) und Cash Crops (Jute, Ingwer, Hülsenfrüchte, Kräuter). Weitaus ungünstiger stellt sich die Lage in den Hügelregionen dar, in denen nur ein Drittel der landwirtschaftlich genutzten Flächen verfügbar ist, aber die Hälfte der Nepalesen lebt. Wichtigste Anbauprodukte sind Nahrungsmittelgetreide, für den Ackerbau nicht geeignete Flächen dienen der Viehwirtschaft. Die durch den hohen Bevölkerungsdruck verursachte Übernutzung der Böden, die Ausweitung

*Landwirtschaft
Forst- und Viehwirtschaft*

der landwirtschaftlichen Nutzflächen auf ungeeignete Böden und Lagen sowie die zunehmende Abholzung haben hier so gravierende Umweltschäden verursacht, daß die daraus resultierende Verschlechterung der Lebensbedingungen die Bauern zur Abwanderung in das Terai veranlaßt. Die Landwirtschaft in den Gebirgsregionen basiert hauptsächlich auf Viehzucht (Schafe, Ziegen, Yak) sowie Ackerbau (Anbau von Kartoffeln, Weizen, Buchweizen, Gerste).

In dem 1995 erstellten „Agricultural Perspective Plan“ (APP) hat die Regierung die Zielvorgaben für den Agrarsektor festgeschrieben.

Die **österreichischen Projekte im Bereich Landwirtschaft und ländliche Entwicklung** befinden sich in der nordöstlichen Hochgebirgsregion im Umfeld des Makalu-Barun Nationalparks und des Sagarmatha Nationalparks und sollen der hier lebenden Bevölkerung die Möglichkeiten alternativer landwirtschaftlicher Produktion und zusätzlicher Einkommen außerhalb der Landwirtschaft eröffnen.

Die Energieversorgung zählt zu den größten Entwicklungsproblemen des Landes, gleichzeitig ist der Energiesektor einer der am wenigsten entwickelten Wirtschaftssektoren. Mehr als 90 % des nationalen Energiebedarfs werden von Energieträgern aus Biomasse wie Holz (76 %), Pflanzenreste (15 %) und Viehdung (8 %) abgedeckt, nur 1 % durch Strom. Industrie, Handel und Transport sind zur Deckung ihres Energiebedarfs weitgehend von Importen von Kohle und Erdöl abhängig, wodurch die Zahlungsbilanz des Landes stark belastet wird.

Energiewirtschaft

Neben Energieträgern aus Biomasse, deren Potential bereits ausgeschöpft ist, sind die Wasserkraftreserven die wichtigste Energieressource des Landes. Die gesamten Wasserkraftreserven werden auf über 80.000 MW geschätzt, davon ist ca. die Hälfte wirtschaftlich nutzbar. Gegenwärtig ist etwa 1 % des nutzbaren Potentials auch tatsächlich installiert. Lediglich 15 % der Bevölkerung haben Zugang zu elektrischem Strom. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Strom betrug 1996 58 kWh (1980: 17 kWh, UNDP) und ist damit einer der niedrigsten weltweit.

Die Energiepolitik des Landes konzentriert sich auf die Erschließung der Wasserkraft und die bessere Nutzung traditioneller Energieträger. Im 8. Fünf-Jahres-Plan kommt dem Ausbau der Wasserkraft hohe Priorität zu. Durch die Entwicklung seiner Wasserkraftressourcen will Nepal den eigenen steigenden Strombedarf decken, damit die Basis für wirtschaftliches Wachstum und Entwicklung legen sowie unabhängig von teuren Energieimporten werden. Als Teil einer export-orientierten Strategie soll der Bau von Großkraftwerken forciert werden, die dem Land durch den Verkauf von Strom nach Indien die dringend benötigten Deviseneinnahmen verschaffen. Neben Großkraftwerken ist auch eine Reihe mittlerer und kleinerer Kraftwerke geplant bzw. in Bau, die für den lokalen Markt produzieren sollen. Dadurch sollen die Unterschiede in der Ent-

wicklung ländlicher und städtischer Regionen verkleinert und die Ansiedlung von Betrieben erleichtert werden. Die Finanzierung der Großprojekte soll weitgehend über multilaterale und bilaterale Geber sowie über internationale Energiekonzerne erfolgen, bei der Entwicklung mittlerer und kleinerer Kraftwerke setzt die Regierung auf die Beteiligung privater Investoren.

Der Sinnhaftigkeit von Großkraftwerken ist in Nepal politisch sehr umstritten, wobei die politischen Parteien hier unterschiedliche Positionen einnehmen. Die heftigsten Debatten fanden zwischen 1993-94 um das Arun III-Projekt (geplante 402 MW) statt, aus dessen Finanzierung sich der wichtigste Geldgeber, die Weltbank, nach massiver nationaler und internationaler Kritik 1995 zurückzog. Weitere große Vorhaben sind das Kali Gandaki A Projekt und das Karnali-Chisapani Projekt (10.800 MW). Der 1997 zwischen Indien und Nepal abgeschlossene Mahakali Vertrag enthält Pläne für ein weiteres Großprojekt (Pancheswar mit geplanten 6.000MW).

Im nepalesischen Energiesektor sind zahlreiche multilaterale und bilaterale Geber tätig (Weltbank; ADB; Canadian International Development Agency-CIDA; KfW und GTZ, Deutschland; JICA, Japan; FINNIDA, Finnland; Danida, Dänemark; ODA, Großbritannien; Nordic Development Fund, Norwegen; BITS, Schweden; SNV, Niederlande). Auch die **Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit** mit Nepal ist im Energiesektor tätig. Das Kleinwasserkraftwerk Namche Bazar (600 KW) im Mount Everest Nationalpark wurde zu 100 % aus Mitteln der österreichischen Entwicklungshilfe errichtet.

Die meisten Betriebe sind der Klein- und Hausindustrie zuzurechnen und dienen der Verarbeitung der Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, welche 80 % der Rohstoffe der verarbeitenden Industrie liefert. Die wichtigsten Industriezweige sind die Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie, die Textil- und die Teppichindustrie, die Lederverarbeitungs- und die Kunststoffindustrie. Mit ausländischer Hilfe wurden einige importsubstituierende Unternehmen errichtet, sodaß die Selbstversorgung mit einfachen Industrieprodukten in etwa erreicht werden konnte.

Verarbeitende Industrie

Der Tourismus hat sich zu einem wichtigen Wirtschaftsbereich entwickelt, hat aber zunehmend mit Problemen zu kämpfen. Er erwirtschaftete 1996 23 % der Exporteinnahmen, 18 % der Deviseneinnahmen und etwa 4 % des BIP. 1997 besuchten schätzungsweise 407,300 Reisende das Land (1991: 292.000, 1992: 334.000, 1994: 326.531, 1995: 363.395, 1996: 393.613). Für die von der Tourismusbranche beklagte nachlassende Dynamik des Sektors werden vor allem die sich ständig verschlechternden Umweltbedingungen verantwortlich gemacht.

Tourismus

Zur Förderung des Tourismus erklärte die nepalesische Regierung das Jahr 1998 zum „Visit Nepal Year“. Sie verfolgte damit das Ziel, die Zahl

der Besucher bis Dezember 1998 auf eine halbe Million anzuheben. Ein „Masterplan“ sieht einen weiteren Ausbau der touristischen Infrastruktur vor, eine Umleitung der Touristenströme auch in entlegene Regionen sowie die Schaffung von Einkommensmöglichkeiten für die dort ansässige Bevölkerung.

Von großer Bedeutung für den Tourismus ist das reiche kulturelle Erbe Nepals. Zu den **Schwerpunkten der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit** mit Nepal zählt die Erhaltung von Kulturgütern. Das größte hier zu nennende Projekt ist die Renovierung des Königspalastes von Patan und dessen Adaptierung zu einem Museum. Im Tourismusbereich unterstützt Österreich vor allem den Aufbau eines „nachhaltigen“, d.h. sozial- und umweltverträglichen Tourismus (Öko-Tourismus Rolwaling) und fördert Ausbildungs- und Weiterbildungskurse.

Die verkehrsmäßig ungünstige Lage als Binnenland ohne direkten Zugang zum Meer, die schwierigen topographischen Gegebenheiten, die Abhängigkeit von Indien in der Nutzung von Transitwegen behindern die wirtschaftliche Entwicklung und erfordert hohe Aufwendungen für den Straßen- und Flugverkehr.

Verkehr

Die zwei kurzen Eisenbahnstrecken (Schmalspurbahnen) zur indischen Grenze sind für den Personentransport nur von geringer Bedeutung. Bis zum Bau der ersten Straßen Mitte des 20. Jhs. bestand das Verkehrsnetz hauptsächlich aus Trägerpfaden. In dem seit 1980 auf mehr als das Doppelte ausgebauten Straßennetz (1980: 4.940 km; 1995: 10.724 km, davon etwa ein Drittel asphaltiert) ist der Mahendra Highway die wichtigste O-W-Verbindung. Mit wenigen Ausnahmen wurden die Straßen mit ausländischer Hilfe gebaut (Indien, China, Schweiz, ehemalige UdSSR, USA); auch beim Unterhalt der Straßen ist Nepal auf Fremdfinanzierung angewiesen. Angesichts der hohen Bau- und Erhaltungskosten sowie der negativen ökologischen Auswirkungen konzentriert sich die Regierung auf einen angemessenen Ausbau des bestehenden Straßennetzes und die notwendigen Anschlußverbindungen.

Der Priority Investmentplan (PIP) bildet den Rahmen für die Entwicklung des Straßen- und Verkehrsnetzes.

Nepal verfügt über rund 44 Flugplätze. Einziger internationaler Flughafen des Landes ist der Tribhuvan International Airport in Kathmandu. Die staatliche Fluggesellschaft Royal Nepal Airlines Corporation (RNAC) fliegt Ziele im Inland, in Asien und in Europa (London, Frankfurt) an. Sie erhielt im Inland 1992 Konkurrenz durch die privaten Fluggesellschaften Necon Air, Everest Air und Nepal Airways, Lumbini Airways, Ghorka Airlines und Buddha Air. Die Deutsche Lufthansa, die als einzige westliche Fluglinie Kathmandu mit Direktflügen bediente, stellte diese im Mai 1997 ein. Seit 23. September 1998 fliegen die **Austrian Airlines-AUA** einmal wöchentlich Kathmandu mit Linienflug an.

Außenhandel

Das immer hohe Außenhandelsdefizit ist in den letzten Jahren noch weiter angewachsen, wobei der Wert der Einfuhren gegenwärtig um das drei- bis vierfache über dem der Ausfuhren liegt. Nepal ist im Außenhandel völlig auf den Transit durch Indien angewiesen. Seit 1971 besteht ein Handels- und Transitabkommen mit Indien, bei dessen Neuverhandlung es immer wieder zu Spannungen kam, die 1989 bis zur Verhängung einer Handelsblockade durch Indien eskalierten. Diese Probleme sind inzwischen beigelegt, ein neues Transitabkommen (1997) läßt den Außenhandel auch über die Häfen von Bangladesch zu.

Indien nimmt als Handelspartner eine wichtige Stellung ein, obwohl Nepal in den letzten Jahren seine außenwirtschaftliche Abhängigkeit von Indien reduzieren konnte (vgl. Tab. „Wichtige Handelspartner). Die wichtigsten Exportprodukte Nepals sind Teppiche und Textilprodukte. Die Teppichexporte begannen nach einer dynamischen Wachstumsphase von 1988/89 bis 1992/93 in den folgenden Jahren zu sinken und erholten sich erst 1996/97 wieder. Die Textilexporte stagnieren seit 1993/94.

Die Abhängigkeit von nur zwei Exportprodukten sowie von einer kleinen Anzahl von Exportmärkten machen die nepalesischen Exporte für Nachfrageschwankungen, Trend- und Modeveränderungen in diesen Ländern besonders anfällig. Der wichtigste Markt für nepalesische Teppiche ist Deutschland, kleinere Absatzmärkte sind Italien, Schweiz und **Österreich** (vgl. „Wirtschaftsbeziehungen Österreich - Nepal). Skandale im Zusammenhang mit dem Einsatz von Kinderarbeit in der Teppichindustrie, aber auch eine gewisse Marktsättigung, sinkende Produktqualität und neue Modetrends haben zum Rückgang der Teppichexporte in diese Länder beigetragen. Die starke externe Abhängigkeit gilt auch für die Bekleidungsindustrie, deren zeitweise hohe Wachstumsraten auf Produktionsverlagerungen der indischen Bekleidungsindustrie nach Nepal zurückzuführen sind (zwecks Umgehung der von den USA für Indien festgelegten Textilquoten). Inzwischen haben die indischen Produzenten wieder mit der Rückverlagerung der Produktion nach Indien begonnen.

Wichtige Einfuhrgüter sind Erdölprodukte, elektrische Geräte, Maschinen- und Maschinenteile, Fahrzeuge und Fahrzeugteile, chemische Erzeugnisse, Konsumgüter und Nahrungsmittel.

Wichtige Ausfuhrgüter sind vor allem Teppiche sowie Bekleidung, Juteprodukte, Woll- und Lederwaren.

Tabelle 1:

Handelsbilanz (in Mio. US \$)

	1989	1990	1991	1992	1993
Einfuhren	568,1	666,6	756,9	752,1	858,3

Ausfuhren	161,2	217,9	274,5	376,3	397,0
Handelsbilanzsaldo	-407,0	-448,7	-482,4	-375,8	-461,6

	1994	1995	1996	1997
Einfuhren	-1.158,9	-1.310,8	-1.494,7	-1.718,6
Ausfuhren	368,7	349,9	388,7	410,5
Handelsbilanzsaldo	-790,3	-961,0	-1.105,9	-1.308,1

Quelle: EIU, Country Profile 1995-96 und 1998-99

Tabelle 2

Wichtige Handelspartner (in % der Gesamtein- bzw. -ausfuhren)

Einfuhren	1992/93	Ausfuhren	1992/93
Indien	32,5	Deutschland	47,7
Singapur	16,2	USA	21,0
Japan	7,0	Indien	9,3
Neuseeland	6,9	Sri Lanka	4,5
China	2,6	Schweiz	4,3

Einfuhren	1996/97	Ausfuhren	1996/97
Indien	26,9	Deutschland	34,0
Hongkong	21,1	USA	26,4
Singapur	10,0	Indien	24,2
VAE	5,8	Bangladesch	2,2
Japan	4,1	Italien; Österreich	1,8;1,4

Quelle: EIU, Country Profile 1995-96 und 1998-99

Tabelle 3:

Zahlungsbilanz (in Mio. US \$)

	1993	1994	1995	1996	1997
Handelsbilanz	-461,6	-790,3	-961,0	-1.105,9	-1.308,1
Dienstleistungsbilanz	81,4	282,6	365,7	514,7	641,2
Transferbilanz	157,7	155,8	238,8	264,7	248,9
= Leistungsbilanz	-243,3	-351,9	-356,4	-326,6	-418,1
Kapitalbilanz	283,4	407,3	368,5	275,2	340,3
Restposten	4,6	7,1	2,8	82,3	246,6
Gesamtbilanz	65,6	62,5	15,0	30,9	168,8

Quelle: EIU, Country Profile 1998-99

Die Auslandsschulden Nepals nehmen kontinuierlich zu. Sie beliefen sich 1990 auf 1,6 Mrd. US\$ und waren 1997 auf 2,4 Mrd. US\$ angestiegen. Ihr Anteil am BSP ist damit laut Angaben der Weltbank von 44 % (1990) auf 49 % des BSP (1997) gestiegen und wird voraussichtlich weiter auf dem Niveau von 50 % bleiben. Der größte Teil (90 %) der Auslandsschulden besteht aus sehr günstigen, zu Vorzugskonditionen gewährten Krediten internationaler Finanzorganisationen. Daraus erklärt

Verschuldung

sich die moderate Schuldendienststrategie, die zwischen 1990 und 1997 11 % bis 16 % der gesamten Exporte Nepals ausmachte. Die Schuldendienststrategie wird in den kommenden Jahren insofern steigen, als mehr und mehr Kredite zur Rückzahlung fällig werden.

Tabelle 4:

Verschuldung / Schuldendienst

	1980	1990	1991	1992	1993
Summe (in Mio. US \$)	205	1.640	1.776	1.807	2.010
in % des BSP	10,4	44,4	47,1	51,0	53,2
in % der Ausfuhren*	85,4	354,1	335,8	277,6	259,4
Schuldendienst (in Mio. US \$)	8	71	67	68	69
in % der Ausfuhren*	3,3	15,3	12,6	10,4	8,9
	1994	1995	1996	1997	
Summe (in Mio. US \$)	2.328	2.418	2.411	2.398	
in % des BSP	57,4	55,0	53,5	48,6	
in % der Ausfuhren*	217,2	200,5	216,9	166,0	
Schuldendienst (in Mio. US \$)	81	84	78	98	
in % der Ausfuhren*	7,5	7,0	7,0	6,8	

* Güter und Dienstleistungen

Quelle: IBRD, Global Development Finance 1999

INTERNATIONALE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

- **ODA**
(Official Development Assistance)
414 Mio. US \$ (1997, OECD), ca. 19 US \$ pro Kopf.
- **Hauptgeber**
bilateral: Japan, Großbritannien, Deutschland, USA, Dänemark;
multilateral: ADB, IDA, UNDP.
- **Anteil Österreichs**
13,3 Mio. ATS = 1,1 Mio US \$ = 0,3 % (1997, OECD)

Basisdaten

Mit einem Pro-Kopf-Einkommen von etwa 200 US \$ ist Nepal eines der ärmsten Länder der Welt. Mindestens 40% seiner Bevölkerung von 23 Millionen leben in absoluter Armut, die sozialen Indikatoren - Lebenserwartung, Säuglingssterblichkeit und Alphabetisierung - liegen unter den Durchschnittswerten für die südasiatische Region. Nepals Bevölkerung wächst jährlich um durchschnittlich 2,5%, gleichzeitig ist die Bevölkerungsdichte bezogen auf das verfügbare Ackerland eine der höchsten weltweit. Der daraus resultierende Druck auf die natürlichen Ressourcen trägt wiederum zu niedriger Produktivität, Armut und einer der Not gehorchenden Umwelzzerstörung (Abholzung) bei. Der bedeutendste Wirtschaftszweig, in dem über 80% der Bevölkerung beschäftigt sind, ist die Landwirtschaft.

Die strukturellen Probleme des Agarsektors - unwirtschaftliche kleine Betriebseinheiten, Übernutzung von Ackerland und Nutzung von Böden mit marginalen Erträgen, sinkende landwirtschaftliche Produktivität - haben dazu geführt, daß immer mehr Bauern ihre Subsistenzbasis verlieren und nicht mehr existenzfähig sind. Da die Erschließung von Neuland zu Agrarzwecken an ihren Grenzen angelangt ist und die Industrialisierung kaum Fortschritte macht, werden als Ausweg aus der sozialen Notlage eines wachsenden Teiles der ländlichen Bevölkerung einerseits Maßnahmen zur Produktivitätssteigerungen der kleinbäuerlichen Landwirtschaft, andererseits die Schaffung zusätzlicher Einkommensmöglichkeiten in ländlichen Gebieten vorgeschlagen.

Als die beiden großen **Entwicklungspotentiale** des Landes gelten die Wasserkraft und der Tourismus.

Unter dem übergeordneten Ziel der **Armutsbekämpfung** setzt der derzeit laufende 9. Entwicklungsplan (1997–2002) seine Prioritäten in den Bereichen Schaffung neuer Arbeitsplätze, Steigerung der Agrarproduktion, Verbesserung der sozialen Dienstleistungen im Erziehungs- und Gesundheitswesen sowie bei der Trinkwasserversorgung, Verbesserung der Infrastruktur im Bereich der Straßen, der Energieversorgung und des Kommunikationswesens, Stärkung von Industrie und Tourismus. 42 % der dafür notwendigen Ausgaben will N. selbst aufbringen, 58 % sollen aus ausländischen Quellen – das meiste davon durch Entwicklungshilfe – finanziert werden.

Nepal ist weitgehend von ausländischer Hilfe abhängig. Der erste Fünfjahresplan wurde noch vollständig mit ausländischer Hilfe finanziert. Der Anteil der Auslandshilfe an den öffentlichen Entwicklungsausgaben war in den folgenden Planphasen zwar rückläufig und belief sich im 4. Fünfjahresplan (1970-75) auf 45 %, betrug aber im 7. Fünfjahresplan (1985-90) wieder 75 % und im 8. Fünfjahresplan (1992-97) 65 %. Die nepalesische Regierung hofft, die Abhängigkeit von ausländischer Hilfe im 9. Fünfjahresplan (1997-2002) auf 58 % reduzieren zu können.

Zur Abstimmung der Entwicklungshilfeleistungen der Geberstaaten und -organisationen untereinander und mit den Entwicklungsprioritäten Nepals wurde 1976 die „Nepal Aid Group“ (NAG) gegründet. Sie umfaßt derzeit 13 Geberstaaten und internationale Organisationen und koordiniert derzeit über 90 % aller Hilfszusagen an Nepal.

Die in den 50er Jahren einsetzenden Entwicklungshilfeleistungen stiegen in den 60er und 70er Jahren kontinuierlich an, beliefen sich anfangs der 80er Jahre auf etwa 200 Mio. US \$ jährlich, erreichten mit 502 US \$ im Jahr 1989 ihren bisherigen Höhepunkt und befinden sich seitdem im Sinken: Von 502 US \$ im Jahre 1989 gingen sie auf 364 US \$ im Jahre 1993 zurück, stiegen 1994 nochmals kurzfristig auf 450 US \$ an, ohne

allerdings das Niveau von 1989 zu erreichen und zeigen seitdem eine fallende Tendenz (vgl. Tab. „ODA-Statistik“).

Veränderungen zeichnen sich nicht nur im Umfang der Entwicklungshilfe ab, sondern auch in deren Zusammensetzung. Zwischen 1993 und 1997 sank der Anteil der Zuschüsse (grants; Schenkungen) an der ODA von 80 % auf 68 %, der Anteil der Darlehen (concessional loans) erhöhte sich entsprechend von 20 % auf 31 %. Gleichzeitig fand eine Verschiebung von bilateralen Gebern hin zu multilateralen Gebern statt. Während 1993 noch 67 % der Entwicklungshilfe aus bilateralen Quellen stammten, war dieser Anteil 1997 auf 56 % der ODA gesunken, der der multilateralen Hilfe hatte sich von 33 % auf 44 % erhöht. Die multilaterale Hilfe besteht meist aus Darlehen internationaler Institutionen wie der International Development Association-IDA oder der Asian Development Bank-ADB (vgl. „Gesamte empfangene ODA, Anteil Bilateral/Multilateral; Loans/Grants“).

Tabelle 5:

Gesamte empfangene ODA

	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990
erh. ODA ges. (in Mio. US \$, netto)	198	234	301	347	399	502	430
pro Kopf (in US \$), ca.	12,3	14,3	17,7	19,6	22,2	26,5	22,7
in % des BSP, ca.	7,9	10,1	11,7	12,7	13,0	16,0	13,8
dav. Österreichs ODA (in Mio. US \$)	0,0	0,1	0,3	0,6	0,3	1,5	6,4
in % der ges. ODA	0,0	0,0	0,1	0,2	0,1	0,3	1,5

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
erh. ODA ges. (in Mio. US \$, netto)	453	435	364	450	436	401	414
pro Kopf (in US \$), ca.	23,4	18	17,9	21,5	20	18,0	19
in % des BSP, ca.	12,0	8,9	9,7			8,9	
dav. Österreichs ODA (in Mio. US \$)	1,4	1,8	3,2	1,7	1,8	2,2	1,1
in % der ges. ODA	0,3	0,4	0,9	0,4	0,4	0,5	0,3

ODA-Statistik

Quellen: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, 1993 – 97;

BKA/BMaA/ÖFSE, Entwicklungshilfestatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 6:

Hauptgeberländer (ODA, in Mio. US \$)

1994		1995		1996		1997	
Japan	118,8	Japan	127,6	Japan	88,8	Japan	86,1
Dänem.	27,0	Dänem.	23,7	Deutschl.	25,7	Großbrit.	28,6
Großbrit.	24,0	Großbrit.	25,6	Großbrit.	23,3	Deutschl.	24,6
Deutschl.	22,6	Deutschl.	19,5	Dänem.	23,0	USA	21,0
USA	20,0	USA	19,0	USA	15,0	Dänem.	18,0

Quellen: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, 1993 – 97;

Tabelle 7:

Hauptgeberinstitutionen (ODA, in Mio. US \$)

1994		1995		1996		1997	
IDA	70,4	IDA	74,3	ADB	57,9	ADB	86,5
ADB	62,5	ADB	48,9	IDA	53,8	IDA	45,2
UNICEF	9,8	WFP	8,3	WFP	12,7	UNDP	11,9
UNDP	9,8	UNICEF	7,3	UNICEF	8,5	WFP	10,3
WFP	7,7	UNDP	6,7	UNDP	8,3	UNICEF	8,4

Quellen: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, 1993 – 97

Tabelle 8

Gesamte empfangene ODA, Anteil Bilateral / Multilateral; Loans / Grants
(in Mio. US \$)

	1993	1994	1995	1996	1997
GESAMT-ODA	364,3	449,8	435,9	401,3	413,7
bilaterale ODA	245,6	269,2	266,1	236,2	233,4
bilaterale in %	67,42	59,85	61,05	58,86	56,42
multilaterale ODA	118,7	180,6	169,8	165,1	180,3
multilaterale in %	32,58	40,15	38,95	41,14	43,58
grants	292,1	312,3	314,2	290,7	281,8
grants in % der ODA	80,18	69,43	72,08	72,44	68,12
loans net	72,2	137,5	121,7	110,6	131,9
loans in %	19,82	30,57	27,92	27,56	31,88

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, 1993 – 97

Als Erklärung für die auffallende Erhöhung der Entwicklungshilfe in den Jahren 1989/1990 wird häufig auf die Unterstützungsbereitschaft der internationalen Gebergemeinschaft für die junge nepalesische Demokratie hingewiesen, während der folgende Rückgang bzw. das Stagnieren der Hilfe mit einer wachsenden „donor fatigue“ der Gebergemeinschaft gegenüber Nepal begründet wird. Letztere kommt in zahlreichen kritischen Anmerkungen der Geberorganisationen über die Verwendung von Entwicklungshilfemittel durch Nepal zum Ausdruck. So haben sowohl die Weltbank als auch wichtige bilaterale Geber, wie Japan, die bisherige Verwendung der Entwicklungshilfemittel kritisiert. Die Weltbank stellte in diesem Zusammenhang etwa die Frage, warum es trotz einer im Vergleich zu anderen südasiatischen Staaten hohen Pro-Kopf-Entwicklungshilfe nicht zu größeren Entwicklungserfolgen gekommen ist, insbesondere in den ländlichen Gebieten, wo die Mehrheit der Nepalesen lebt. Zwar wären auch positive Ergebnisse zu verzeichnen, deren Nachhaltigkeit sei jedoch nicht gewährleistet. Die Kritiker innerhalb der Gebergemeinschaft machen die instabile politische Lage der letzten Jahre, die häufig wechselnden Regierungskoalitionen, die ineffiziente Verwaltung sowie die weitverbreitete Korruption für den Mangel an Kon-

tinuität und Koordination bei der Durchführung von Entwicklungsprogrammen verantwortlich.

Als erklärende Faktoren für die rückläufige Tendenz der Entwicklungshilfe sind auch die geopolitischen Veränderungen nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes zu nennen (vgl. Khadka, 1997). Nepal erhielt 1997 Entwicklungshilfe in der Höhe von 414 Mio. US\$. Die bei weitem höchste bilaterale Hilfe leistete, wie in den vergangenen Jahren, Japan (1997: 20 % der ODA), dem in der Rangreihe der Geberländer mit einigem Abstand Deutschland, Dänemark, Großbritannien und die USA folgen. Zu den wichtigsten Geberländern zählen seit Beginn der Entwicklungshilfe an Nepal auch Indien und China, die in der Liste der Hauptgeberländer des DAC nicht enthalten sind. An der Spitze der multilateralen Geldgeber steht nach wie vor die Asiatische Entwicklungsbank (ADB), deren Leistungen sich von 1996 auf 1997 um 49 % erhöhten und die damit etwa 20 % der gesamten von Nepal 1997 empfangenen ODA ausmachten. Zweitwichtigster multilateraler Geber waren auch 1997 die UN-Organisationen, besonders IDA, gefolgt von UNDP, WFP, UNICEF, die zusammen 22 % der gesamten an Nepal geleisteten Hilfe erbrachten, wovon wiederum etwa die Hälfte auf die IDA entfiel.

Nach Angaben des UNDP „Nepal Human Development Report 1998“ (vgl. Kap.14.4.3: „Restructuring Foreign Aid“; Tab. „Composition of foreign resource 1986-1996“) zeigt die sektorielle Verteilung der internationalen Entwicklungshilfe an Nepal in der vergangenen Dekade kaum grundsätzliche Veränderungen. Der Sektor Soziale Dienstleistungen („social services“) konnte für den Zeitraum 1991-96 mit 21 % der Hilfe (1986-90: 17 %) einen prozentuell höheren Anteil an der Entwicklungshilfe verbuchen, der Infrastruktursektor mit Transport, Kommunikation, Energie verzeichnete einen geringen prozentuellen Rückgang der Mittel von 47 % (1986-90) auf 41 % (1991-96). Im Gesundheitssektor, einem Sektor mit hoher sozialer Priorität, sank der Anteil an der Entwicklungshilfe im untersuchten Zeitraum von 23 % auf 11 %. Ein etwas höherer Anteil der Entwicklungshilfe wurde für den Sektor Bildung zur Verfügung gestellt (32 %, vorher 28 %). Im Vergleich zum Sektor Ökonomie hat der Sektor Soziale Dienstleistungen immer weitaus weniger Entwicklungshilfe erhalten (vgl. Tab. „Pattern of foreign aid disbursement by sector 1985-1996“).

Sektorielle Verteilung der internationalen Entwicklungshilfe an Nepal

(Aid- Disbursements 1986-1996)

Tabelle 9:

composition of foreign resources, 1986-1996 (in %)

Sectoral allocation of aid	Composition of aid	
	1986-90	1991-96
Agriculture, irrigation and forestry	28,34	27,93
Transport, power and communication	46,81	41,26
Industry and commerce	7,16	10,79

Social services	16,77	20,60
Education	28,09	32,15
Health	23,35	11,96
Drinking water	19,47	28,81
Other +	29,9	17,48
Other ++	0,91	0,48

+ Local developmet, supply and other social services, tourism, labour, hydrology and meteorolgy and others only

++ Statistics, administrative reform, planning and contingencies

Source: Ministry of Finance - MOF 1997

Quelle: Nepal Human Development Report 1998

BILATERALE BEZIEHUNGEN ÖSTERREICH – NEPAL

AUSSENPOLITIK

Österreich unterhält in Nepal weder eine Botschaft noch eine Außenhandelsstelle, sondern ist durch ein Honorarkonsulat in Kathmandu vertreten. Für Nepal zuständig sind die Österreichische Botschaft und die Österreichische Außenhandelsstelle, beide in New Delhi. Die für Österreich zuständige Botschaft des Königreiches Nepal befindet sich in Bonn.

Im Februar 1990 besuchte der damalige Außenminister Alois Mock Nepal und im Anschluß daran das neue Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, Bhutan. In den Gesprächen mit dem nepalesischen Außenminister Upadhyaya und mit Premierminister Shrestha wurden vor allem die Intensivierung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und die Weiterentwicklung der bilateralen Beziehungen auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit verhandelt. Von österreichischer Seite wurde zugesagt, die Kooperation zur Bewahrung des kulturellen Erbes in Nepal zu erweitern und die Zahl der Stipendien für nepalesische Studenten zu erhöhen. Österreich werde, so Außenminister Mock, Nepal auch in der Forstwirtschaft, im Management des Fremdenverkehrs und in Fragen von Wasserkraftwerken unterstützen (Wiener Zeitung, 11. Feb. 1990). Nepal erhielt die Zusage eines 60-Millionen-Schilling-Kredites (ERP-Kredit; Waren- und Dienstleistungsimportstützungskredit). Anlässlich der kurz darauf stattfindenden Ereignisse rund um das gewaltsame Vorgehen der nepalesischen Sicherheitskräfte gegen die Demokratiebewegung äußerte sich Außenminister Mock kritisch über die Unterdrückung und die Verletzung der Menschenrechte durch die Regierung Nepals. Die Menschenrechtssituation in Nepal müsse, so der Außenminister, einer genauen Prüfung unterzogen werden, bevor Nepal der von Österreich bereits zugesagte Kredit auch tatsächlich gewährt werde. Und weiter: „Die Demokratie wird sich auch in Nepal nicht verhindern lassen“ (Wiener Zeitung, 20. Feb. 1990). Zum Erfolg der Demokratiebewegung wurde die neue Regierung von Österreich beglückwünscht.

König Birendra hielt sich am 18./19. September 1994 zu einem Privatbesuch in Österreich auf. Zu den offiziellen österreichischen Besuchen in Nepal zählten der des Generalsekretärs für auswärtige Angelegenheiten, Wolfgang Schallenberg (Oktober 1995, anlässlich der Eröffnung des Wasserkraftwerkes Namche Bazar) sowie der von Staatssekretärin

Benita Ferrero-Waldner (Oktober 1997, anlässlich der offiziellen Übergabe des Patan- Museums an Nepal).

Diese Übersicht wurde unter Berücksichtigung der Vertragskartei des Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten erstellt und soll einen Überblick über die Entwicklung der vertraglichen Beziehungen Österreichs zu Nepal geben. Sie enthält Verträge, Übereinkommen, Notenwechsel, Abkommen und Vereinbarungen.

Vertragsübersicht

Legende :

- *Titel des Abkommens/Vertrages*
- *Ort, Tag der Unterzeichnung durch Österreich*
- *Beginn der völkerrechtlichen Wirksamkeit*

- *Abkommen zwischen dem Bundeskanzler der Republik Österreich und dem Minister für Finanzen der Königlichen Regierung von Nepal über die Planung und Errichtung eines Kleinkraftwerkes.*
- *Kathmandu, 6. März 1980*
- *in Kraft getreten am 1. Juni 1980*

- *Luftverkehrsabkommen zwischen der österreichischen Bundesregierung und S.M. Regierung des Königreichs Nepal*
- *Kathmandu, 29. Okt 1997*
- *in Kraft getreten am 1. Juni 1999*
(Stichtag: 31. Mai 1999)

Quelle: BMAA/Völkerrechtsbüro, Vertragskartei

WISSENSCHAFTLICHE UND KULTURELLE BEZIEHUNGEN

Österreicher haben bereits seit den 70er Jahren an der „Erhaltung des kulturellen Erbes“ in Nepal mitgearbeitet. Der österreichische Architekt Carl Pruscha, Mitarbeiter des UNDP in Nepal, publizierte 1975 das zweibändige Werk „Kathmandu Valley: Preservation of the Physical Environment and Cultural Heritage, a Protective Inventory“ und Eduard Sekler, österreichischer Architekturstoriker an der Harvard-Universität, brachte 1977 den von der UNESCO auf Ersuchen der nepalesischen Regierung erstellten „Conservation Master Plan of the Cultural Heritage in the Kathmandu Valley“ heraus. Der „Master Plan“ enthält eine Inventarisierung der zahlreichen, teilweise vom Verfall bedrohten Kunst- und Kulturdenkmäler im Kathmandutal sowie Pläne zu deren Rettung und Erhaltung. Angeregt von Eduard Sekler erklärte sich die österreichische Bundesregierung wenige Jahre später bereit, im Rahmen ihres öffentlichen Entwicklungshilfeprogrammes die Renovierungskosten für ein konkretes Objekt, nämlich für den Königspalast am Patan Darbar Square zu übernehmen.

ÖFFENTLICHE ÖSTERREICHISCHE
ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

- Nepal ist seit Anfang der 90er Jahre **Kooperationsland** der staatlichen EZA in der Schwerpunktregion Himalaya-Hindukusch.
- **EZA-Beitrag:** In den letzten 5 Jahren zwischen 37,6 und 13,3 Mio. ATS ODA (zwischen 0,8 % und 0,4 % der bilateralen österr.ODA). 1998: 19,9 Mio. ATS (0,5 % der bilat ODA). Programmprioritäten sind Postsekundäre Bildung, Ländliche Entwicklung, Energieversorgung, Kultur und Tourismus. Anteil der NGOs an der EZA: 1998 2 Mio. ATS; katholische NGOs 0,8 Mio. ATS

Basisdaten

Seit der 1993 erfolgten Festlegung von regionalen Schwerpunkten ist die Region Himalaya-Hindukusch eine der fünf geographischen Schlüsselregionen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. In dieser wurden Nepal und Pakistan als Kooperationsländer, Bhutan als Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit gewählt.

In Nepal werden seit Beginn der 90er Jahre österreichische Projekte durchgeführt, die der Verbesserung der sozialen und technischen Infrastruktur sowie des produktiven Sektors dienen. Im Programm der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit werden die Motive für diese Entscheidung, die Zielsetzungen und die Programmprioritäten in dieser Schlüsselregion folgendermaßen definiert:

„Die Himalayaländer haben Österreich - ebenso wie die Schweiz - bewußt als Kooperationspartner gewählt, um in den Bereichen Hochgebirgsökologie, angepaßter Tourismus und Wasserkraft das fundierte Wissen österreichischer Unternehmer und Forscher zu nutzen.“ Und weiter: „Im Programmzeitraum soll im Energiebereich neben den Investitionen in die Nutzung der Wasserkraft verstärkt Augenmerk auf institutionelle Aspekte der Energieversorgung gelegt werden. Die Zusammenarbeit in den Sektoren Tourismus, Land- und Forstwirtschaft im alpinen Hochland konzentriert sich auf Nutzung zusätzlicher oder alternativer Einkommensmöglichkeiten der u.a. ländlichen Bevölkerung mit dem expliziten Ziel der ökologischen Verträglichkeit des Himalayaraumes“ (vgl. Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten (Hrsg.): Drei-Jahres-Programm der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit 1999 bis 2001. Fortschreibung, Wien 1998. S.14f)

Die Entwicklungshilfeleistungen Österreichs an Nepal stiegen in den 80er Jahren von einem niedrigen Niveau langsam an und erreichten 1990 ihr vorläufig höchstes Niveau. Im Jahre 1990 wurden vom österreichischen Staat gemeinsam mit dem ERP-Fonds 74,4 Mio. ATS an

Entwicklungshilfe zur Verfügung gestellt. Zwischen 1991 und 1998 fluktuieren die jährlichen Entwicklungshilfeleistungen Österreichs an Nepal zwischen 37,6 Mio. ATS (1993) und 13,3 Mio. ATS (1997). Von 1996 auf 1997 sanken die staatlichen Entwicklungshilfeleistungen Österreichs an Nepal von 23,5 Mio. ATS auf den in dieser Dekade niedrigsten Stand von 13,3 Mio. ATS, stiegen 1998 aber wieder auf 19,9 Mio.ATS an.

Die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit mit Nepal wird über österreichische NGOs, österreichische Firmen und über lokale nepalesische NGOs abgewickelt.

Gemessen an der gesamten von Nepal erhaltenen ODA ist der Anteil der österreichischen ODA gering. Er lag in den letzten 10 Jahren bei 0,3 % bis 0,5 % der ODA an Nepal. Lediglich 1990 stieg dieser Anteil auf 1,5 % und 1993 auf 0,9 % der gesamten von Nepal erhaltenen ODA (vgl. Tab. „ODA-Statistik“).

SEKTOREN DER ÖSTERREICHISCHEN ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Langjährige Schwerpunkte der Öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit mit Nepal sind die Sektoren Energieversorgung, Ländliche Entwicklung, Erhaltung von Kulturgütern und Bildung. Querschnittsthemen der Entwicklungszusammenarbeit sind Ökologie, gleichberechtigte Beteiligung der Frauen am Entwicklungsprozeß (gender), Armutsbekämpfung und Demokratieförderung. Als Programmprioritäten für die kommenden Jahre sind die Sektoren Ländliche Entwicklung (wirtschaftliche Entwicklung für die ländliche Bevölkerung in Ostnepal), Kultur und kulturelle Zusammenarbeit (Erhaltung und Nutzbarmachung historischer Bauten) und Tourismus (Schaffung zusätzlicher Einkommensmöglichkeiten durch umwelt- und sozialverträglichen Tourismus, Ausbildung) vorgesehen.

Das Schwerpunktprojekt im Sektor Energie bildet das Kleinwasserkraftwerk Thame, unweit von Namche Bazar im Gebiet des Mount Everest Nationalparks, dem Hauptort dieser Tourismusregion. Zum Projekt gehören auch Schulungs- und Beratungsmaßnahmen für die Belegschaft, Hilfestellungen beim Aufbau der lokalen Betreiberorganisation sowie die Aufforstung des Gebietes um das Kraftwerk. In Namche Basar wurde außerdem ein Trinkwasser- und Abwassersystem installiert, im Thame-Tal die Infrastruktur verbessert und ein Dorfentwicklungsprojekt durchgeführt.

Das im Bereich der Erhaltung von Kulturgütern herausragende Projekt ist die Renovierung des Königspalastes von Patan und dessen Erweiterung um einen Museumskomplex. Das Projekt bildet nicht nur einen Beitrag zur Erhaltung des kulturellen Erbes, sondern ist auch für den

Tourismus (Kulturtourismus) von Bedeutung. Dies gilt auch für das seit 1999 laufende Projekt der Restaurierung der historischen Gartenanlage von Keshar Mahal, Kathmandu.

Die wichtigsten Projekte im Bereich Ländliche Entwicklung sind das sozio-ökonomische Entwicklungsprojekt im Makalu-Barun Nationalpark zur Förderung von Kleinbauern im Arun-Tal, weiters das Projekt zur Förderung der Imkerei und schließlich das Dorfentwicklungsprojekt Thame-Tal. Alle diese Projekte haben auch Komponenten des Tourismus, des Umweltschutzes sowie der Bildungs- und Frauenförderung. Schwerpunktprojekt im Sektor Tourismus ist das Projekt zur Tourismusedwicklung und -ausbildung im ostnepalesischen Dholaka-Distrikt, in dessen Rahmen dem Aufbau eines Öko-Tourismus im Rolwaling-Tal besondere Bedeutung zukommt.

Die für den Sektor Bildung zur Verfügung gestellten Mittel wurden von 1,5 Mio. im Jahr 1995 (8 % der ODA) auf 5,3 Mio. im Jahr 1998 (27 % der ODA) mehr als verdreifacht. Die Ausgaben entfallen primär auf den Bereich „Postsekundäre Bildung“, ein kleiner Teil auf den Bereich „Berufsbildung“. Rund zwei Drittel der Mittel sind Stipendien an nepalesische Studierende, die im Rahmen von Stipendienprogrammen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit bzw. in von dieser mitfinanzierten Stipendienprogrammen verschiedener Organisationen gefördert werden. Das andere Drittel sind „indirekte Studienplatzkosten“ (1998).

Sektor Bildung

Die Förderung von Studierenden aus Nepal erfolgt seit 1976. Ab 1993 zeigt die Zahl der StipendiatInnen aus dem Kooperationsland Nepal eine deutlich steigende Tendenz. Lag die Zahl der StipendiatInnen pro Studienjahr in den Jahren 1976 bis 1992 zwischen ein und neun Personen, so stieg sie zwischen 1993 bis 1997 auf etwa das Doppelte an. Die Zunahme von nepalesischen StipendiatInnen in diesem Zeitraum hängt mit der Festlegung von Schwerpunkt- und Kooperationsländern im Jahr 1993 und der damit verbundenen stärkeren Förderung von Studierenden aus diesen Ländern innerhalb der Stipendienprogramme der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit zusammen.

Das Ziel der Stipendienprogramme der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ist es, durch die Förderung einer akademischen Aus- bzw. Fortbildung von Personen aus Entwicklungsländern, einen Beitrag zum Auf- und Ausbau des Fachkräftepotentials in den jeweiligen Entwicklungsländern zu leisten. Die Förderung von Studierenden aus Nepal erfolgt vorwiegend innerhalb des „Nord-Süd-Dialog-Stipendienprogramms“, im Rahmen dessen Stipendien für Doktoratsstudien, Spezialausbildungen und Forschungsvorhaben vergeben werden. Ein kleiner Teil der nepalesischen StipendiatInnen wird durch das „Eine-Welt-Stipendienprogramm“ gefördert. Dieses Stipendienprogramm ist ein Programm der Organisationen AAI Wien, AAI Graz, AAI Salzburg, ÖAD,

Salzburg, ÖAD, ÖOG und LAI, das zu einem großen Teil von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit finanziert wird.

In den letzten Jahren wurde auch einigen nepalesischen Studierenden die Teilnahme an postgradualen Lehrgängen finanziert, und zwar am „Post Graduate Course on Groundwater Tracing Techniques“ und am postgradualen Lehrgang „Peace and Development Studies“ der European Peace University (EPU) in Stadtschlaining, Burgenland (3 Personen in den Jahren 1996 und 1997)

Im Bereich der Berufsbildung stellt die Finanzierung von Stipendien für die Teilnahme an spezifischen Lehrgängen einen wesentlichen Förderbereich dar. In den letzten Jahren nahmen jährlich rund drei Personen aus Nepal am Tourismuslehrgang des Institute of Tourism and Hotel Management (ITH) in Salzburg/Kleßheim teil (7 Personen zwischen 1995 und 1997).

Tabelle 10:

StipendiatInnen und HörerInnen aus NEPAL

Studienjahr*	StipendiatInnen pro Studienjahr**	ordentliche HörerInnen	außerordentliche HörerInnen***
1987	3	3	
1988	3	5	
1989	6	6	
1990	6	5	
1991	7	7	
1992	9	11	2
1993	15	16	2
1994	20	24	1
1995	22	15	4
1996	21	18	3
1997	22	21	3

* Studienjahr definiert mit 1.10. bis 30.9. des Folgejahres. Die HörerInnen wurden jeweils im Wintersemester erfaßt.

** Die Zahl der StipendiatInnen kann nicht aufsummiert werden, da jeder Stipendiat / jede Stipendiatin ein Studienvorhaben meist über mehrere Jahre verfolgt; ohne Lehrgänge.

*** ab 1992 in dieser Form erfaßt

Quelle: ÖFSE, KKS-GesamtstipendiatInnendatei; ÖSTAT, Österreichische Hochschulstatistik, vorläufige Statistiken des BMWV

ODA-STATISTIK ÖSTERREICH – NEPAL

Tabelle 11

Öffentliche EZA Österreichs 1984-1998 (in Mio. ATS)

	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	
ODA gesamt	0,8	1,7	4,3	7,7	3,1	19,3	74,4	
Zuschüsse	0,8	1,7	4,3	7,7	3,1	19,3	14,3	
Kredite	-	-	-	-	-	-	60,0	
	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
ODA gesamt	15,9	20,2	37,6	19,1	18,5	23,6	13,3	19,9
Zuschüsse	15,5	20,2	37,6	19,1	18,0	23,6	13,3	19,9
Kredite	-	-	-	-	0,5	-	-	-

Quelle: DAC Questionnaire

Tabelle 12:

Sektorielle Verteilung der österreichischen ODA an Nepal (in ATS)

Sektorielle Verteilung	1995		1996		1997		1998	
	Auszahlung ATS	in % der ODA	Auszahlung ATS	in % der ODA	Auszahlung ATS	in % der ODA	Auszahlung ATS	in % der ODA
Bildung allgemein	0	0	0	0	119.810	0,9	0	0
Postsekundäre Bildung	1.567.369	8,5	3.603.095	15,3	3.358.940	25,2	5.301.264	26,7
Gesundheit	0		0		0		433.814	2,2
Basisgesundheit	510.000	2,8	275.000	1,2	94.800	0,7	0	0
Kultur	6.091.702	33,0	2.575.000	10,9	2.639.172	19,8	4.477.803	22,5
Energieversorgung	2.200.000	11,9	4.065.000	17,2	1.421.774	10,7	3.784.000	19,0
Landwirtschaft	4.798.290	26,0	5.406.890	22,9	4.378.307	32,9	3.800.000	19,1
Tourismus	0		0		0		337.399	1,7
Umweltschutz	2.800.075	15,1	2.800.075	11,9	0	0	0	0
Andere Multisektoren	0	0,0	4.879.880	20,7	1.300.000	9,8	1.727.685	8,7
Nothilfe	0		0		0		30.000	0,2
Nicht zuordenbar/unspezifisch	516.397	2,8	0	0	0	0	0	0
TOTAL Bilaterale ODA:	18.483.833	100,0	23.604.940	100,0	13.312.803	100,0	19.891.965	100,0

PROJEKTE DER TECHNISCHEN ZUSAMMENARBEIT

Tabelle 13:

Projekte aus Budgetmitteln des BMaA 1998 (Auszahlungen in ATS)

Projektträger	Projekttitel	Auszahlungen
Bildung		
ÖAD	Nord-Süd-Dialog-Stipendienprogramm, Anteil gem. Anz. Pers.-Stipendienmonate	687.845
AAI Wien	Eine-Welt-Stipendienprogramm, Anteil gem. Anz. Pers.-Stipendienmonate	261.816
EPU	Postgraduate Hochschulkurs in „Peace and Development Studies“, Anteil gem. Anz. Personen-Stipendienmonate	43.525
ÖAD	Reisekostenzuschüsse f. Teilnehmer an Ausbildungs- und Informationsprogr. der österr. EZA, Anteil Nepal	225.948
ÖAD	Nord-Süd-Dialog-Stipendienprogr., Anteil gem. Anz. Personen-Stipendienmonate	2.440.213
Gesundheit		
Alpenverein, Österr.	Kommunalkredit-Kofinanzierungsrahmen (Block 2) Sherpa Bergrettung	433.814
Kultur		
IIZ	Patan Darbar: Restaurierung des Königs- palastes und Einrichtung eines integrier- ten Museumskomplexes	477.803
IIZ	Patan Museum: Ergänzende Bau- und Ausbildungsmaßnahmen	4.000.000
Energie		
ÖKO-HIMAL	Kleinwasserkraftwerk Thame - Namche Bazar: Technische Betreuung und Managementberatung	3.000.000
ÖKO-HIMAL	Kleinwasserkraftwerk Namche Bazar Managementberatung	784.000
Landwirtschaft		
ÖKO-HIMAL	Förderung von Kleinbauern im Arun-Tal	2.300.000
Austroprojekt	Förderung der Imkerei	1.500.000
Tourismus		
Szbg. Tourismusschulen	Lehrgang Hotel- und Tourismusma- nagement, Anteil gem. Anzahl Perso- nen-Stipendienmonate	337.399
Ländliche Entwicklung		
KFS	Kommunalkredit-Verfügungsrahmen 1723-47/97: EU-Kofinanzierungsproj. „Integrierte Frauenförderung“	267.185
ÖKO-HIMAL	Dorfentwicklung Thame-Tal	
ÖKO-HIMAL	Förderung v. Kleinbauern im Arun-Tal	1.268.000
KFS	KFS-Rahmenprogramm: Gemeinde- entwicklung in Nuwakot und Lamjung;	192.500

Tabelle 14:

Projekte aus Mitteln anderer öffentlicher Stellen (Auszahlungen in ATS)

Projektträger	Projekttitel	Auszahlungen
n.a.	Indirekte Studienplatzkosten für Studie- rende in Österreich (22 Pers.)	1.641.917
n.a.	Kostenanteile für temporären Unterhalt von bundesbetreuten Asylwerbern (1 P.)	30.000
Summe der ODA 1998		19.891.965

PRIVATE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Der wichtigste Projektträger der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in der Himalaya-Region ist ÖKO HIMAL - Gesellschaft für ökologische Zusammenarbeit Alpen - Himalaya (gegr.1991). ÖKO HIMAL konzentriert sich in seiner Arbeit auf Nepal und Tibet und führt Projekte durch, die die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung zum Ziel haben. Das Engagement in Nepal erfolgt in Kooperation mit den Sektorprogrammen Bildung und Ausbildung, soziale Infrastruktur und Landwirtschaft der Abteilung Entwicklungszusammenarbeit im Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten. Die Gesellschaft verfolgt ökologische, soziale und kulturelle Zielsetzungen und vertritt einen partnerschaftlichen Ansatz in der Entwicklungszusammenarbeit, der die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung und einheimischer Fachkräfte vorsieht. Die Finanzierung der Projekte und der Vereinstätigkeit erfolgt durch Mittel der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit sowie der Salzburger Landesregierung, durch Spenden, über Sponsorverträge, durch Forschungs- und Gutachterstätigkeit etc.

Auf eine reine Privatinitiative geht das vom Verein „NepaliMed“ getragene Krankenhausprojekt in Dhulikhel zurück. Der 1991 als gemeinnütziger Verein gegründete Vorarlberger Förderkreis „NepaliMed“ hat es sich zum Ziel gesetzt, die medizinische Versorgung in der Region von Dhulikhel durch den Bau eines Krankenhauses zu verbessern. Initiator des Projektes ist der nepalesische Arzt Dr. Ram Shrestha, der in Wien studiert und in Feldkirch/Vorarlberg seine Fachausbildung als Chirurg absolviert hat. Das Projekt wird zum Großteil über Spenden finanziert und erhielt auch Beiträge der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit (Land Vorarlberg und Gemeinden). Auch eine Reihe anderer Geber - wie z. B. die deutsche GTZ - haben sich für das Krankenhaus eingesetzt.

Die katholische Kirche leistete in den Jahren 1991 bis 1998 Entwicklungshilfe im Umfang von 7 Mio.Schilling. Diese Mittel wurden überwiegend in den Bereichen Entwicklung, Sozial- und Gesundheitswesen eingesetzt. Projektträger der katholischen Entwicklungszusammenarbeit mit Nepal sind die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar Österreichs (KJSÖ), die Katholische Frauenbewegung Österreichs (KFBÖ), die Caritas Österreich und die Katholische Männerbewegung/Bruder in Not (KMB-BIN).

Tabelle 15

EZA der NGOs (in Mio.ATS)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Alle NGOs	0,1	o.A.	0.A.	o.A.	1,8	0,3	4,0	2,0
Katholische NGOs	0,1	0,2	0,7	1,6	1,6	0,3	1,7	0,8

Entwicklungs- förderung	0,1	0,2	0,7	1,4	1,6	0,2	1,7	0,8
Katastrophenhilfe	-	-	-	0,2	-	0,1	-	-
Pastoralhilfe	-	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: KOO, div. Jahresberichte; Statistik der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit

Tabelle 16:

NGOs / Private Entwicklungszusammenarbeit 1998 (Auszahlungen in ATS)

Projektträger	Projekttitle	Auszahlungen
UNICEF-Österreich	Schulen für Mädchen	1.267.536
KOO	Leistungen der KOO-Mitglieder im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit aus privaten Mitteln	761.499
Summe		2.029.035

WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN ÖSTERREICH – NEPAL

Die österreichischen Importe aus Nepal bestanden und bestehen überwiegend (93 %, 1997) aus Teppichen, meist handgeknüpfte Wollteppiche sowie aus geringeren Mengen von Bekleidung. 1997 belief sich der Wert der Importe auf 64,8 Millionen Schilling, 1998 auf 46 Millionen Schilling. Wie in Deutschland, Nepals wichtigstem Exportland für Teppiche, gingen auch in Österreich seit 1994/95 die Importe nepalesischer Teppiche merklich zurück.

Die österreichischen Exporte nach Nepal hatten 1997 einen Wert von 56,8 Millionen Schilling und bestanden vorwiegend (49 %) aus Maschinen - vor allem Hebe- und Fördervorrichtungen - aus Papier- und Druckereierzeugnissen sowie aus Glaswaren. 1998 stiegen die österreichischen Ausfuhren auf einen Wert von 69,1 Millionen Schilling, wobei die Hauptträger des österreichischen Exportwachstums die Positionen Glaswaren (1998: 41,2 Millionen Schilling) und Waffen und Munition (15,5 Millionen Schilling, vorwiegend Munitionslieferungen für die nepalesische Polizei) waren.

Überblick

Tabelle 17

Außenhandel Österreichs (in Mio. ATS)

	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
Einfuhren	5,3	7,2	13,9	31,3	49,3	47,0	61,1
Ausfuhren	14,5	5,8	8,5	7,4	23,6	9,6	29,9
Bilanz	+9,2	-1,4	-5,4	-23,9	-25,7	-37,4	-37,2
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998

Einfuhren	73,6	84,6	95,5	50,2	60,3	64,8	46,0
Ausfuhren	53,9	32,9	22,2	18,4	43,0	56,8	69,3
Bilanz	-19,7	-51,7	-74,3	-31,8	-17,3	-8,0	+23,1

Quelle: Österr. Statistisches Zentralamt, Außenhandelsstatistik

Österreichische Exportsteigerungen nach Nepal sind häufig auf Lieferungen im Rahmen der Entwicklungshilfe zurückzuführen. So stiegen die Ausfuhren Österreichs nach Nepal von einem niedrigen Niveau von 7,4 Millionen Schilling im Jahre 1988 auf 23,6 Millionen Schilling im Jahre 1989 in die Höhe (Steigerungsrate um 218 %), um bereits 1990 wieder auf 9,6 Millionen Schilling zurück zugehen (Rückgang um 59 %). Hauptträger des österreichischen Exportwachstums von 1989 waren Maschinen (12 Millionen Schilling). Darin sind im wesentlichen die Zulieferungen für das mit österreichischen Entwicklungshilfemitteln gebaute Wasserkraftwerk Namche Bazar enthalten. Der von Österreich 1990 an Nepal vergebene Importstützungskredit von 60 Millionen Schilling sorgte dann auch 1991 wieder für ein Ansteigen der österreichischen Exporte auf 29,9 Millionen Schilling (Steigerungsrate von 211 %) und weiter auf 53,9 Millionen (Steigerungsrate von 80 %) im Jahre 1992. Auch diese Exporte sind im wesentlichen auf Lieferungen im Rahmen der Entwicklungshilfe zurückzuführen. Die wichtigsten Exportposten 1991 waren Maschinen und Fahrzeuge (Zentri-fugen, Heiz- und Kühlanlagen, LKWs) sowie Drahterzeugnisse, 1992 waren es vor allem Rohre im Wert von etwa 30 Millionen Schilling. Ein ähnliches Bild in der Zusammensetzung der österreichischen Exporte zeigte sich für die folgenden Jahre. Insgesamt gesehen hat die Festlegung Nepals als Kooperationsland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit der österreichischen Exportwirtschaft wichtige Impulse gebracht und die Position österreichischer Exporteure auf diesem Markt gefestigt (vgl. div. Jahrgänge von „Internationale Wirtschaft“).

Die Chancen für österreichische Exporte nach Nepal werden in den Bereichen Kleinwasserkraftwerke, Trinkwasseraufbereitung, Pumpen, forstwirtschaftliche Geräte, Holzverarbeitung und Agrartechnologie gesehen. Als wichtig für die österreichische Exportwirtschaft gilt die Beteiligung an den durch multilaterale Organisationen (Asiatische Entwicklungsbank, Weltbank) oder durch die bilaterale Entwicklungshilfe finanzierten Entwicklungsprojekten, da Exporte nach Nepal im wesentlichen nur im Rahmen ausländisch finanzierter Projekte möglich sind.

Einfuhren: Teppiche (1997: 93 %; 1998: 71%), Bekleidung

Ausfuhren: Glaswaren, Papier, Druckerzeugnisse, Chemische Erzeugnisse, Maschinen, Munition

Vergleich Außenhandel - Entwicklungszusammenarbeit

ANHANG

Wichtige Adressen

- **Österreichische Botschaft**
zuständiges Büro:
Austrian Embassy,
Ep-13 Chandergupt Marg, Chanakyapuri
110021 New Delhi
Tel.: (+91-11) 688 90 50; 688 90 49; 688 90 39, 688 90 37
Fax: (+91-11) 688 69 29
E-mail: aedelhi@del2.vsnl.net.in
- **Österreichisches Honorarkonsulat**
Mr. C. S. Thapa
Hattisar, Naxal, Ward No. 1
GHA 2-200 Kathmandu, Nepal
Postanschrift:
P O B No. 146
Kathmandu, Nepal
Tel.: (+977-1) 41 08 91
Fax: (+977-1) 22 68 20; 41 08 91
- **Österreichische Außenhandelsstelle**
zuständiges Büro:
12A, Amrita Shergill Marg
New Delhi 110 003, India
Tel.: (+91-11) 469 17 80–82
Fax: (+91-11) 461 87 42
- **Botschaft des Königreiches Nepal**
für Österreich zuständiges Büro:
Im Hag 15
D-53179 Bonn
Tel.: (+49-228) 34 30 97-99;
Fax: (+49-228) 85 67 47

- **Wirtschaftskammer Österreich**
Referat Südasien
A-1045 Wien, Wiedner Hauptstraße 63
Tel.: (+43 1) 50 105-4340,
Fax: (+43 1) 50 206-255; E-mail: highway@aw.wk.or.at; Internet:
<http://www.wk.or.at/aw>

Weitere Informationen zur Entwicklungszusammenarbeit Österreichs erhalten Sie bei:

- **Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten, Sektion VII.4**
A-1014 Wien, Minoritenplatz 9
Tel.: (+43 1) 531 15/44 62
Fax: (+43 1) 531 85/271
Informationsbüro der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, c/o ikp
A-1070 Wien, Siebensterngasse 31
Tel.: (+43 1) 524 77 90-44
Fax: (+43 1) 524 77 90-5

e-mail: oe.eza.info@ikp.at
 Internet: <http://www.bmaa.gv.at>

- **Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe (ÖFSE)**
 A-1090 Wien, Berggasse 7
 Tel.: (+43 1) 317 40 10
 Fax: (+43 1) 317 40 15
 e-mail: office@oefse.at
 Internet: <http://www.oefse.at>
- **Kulturen in Bewegung, VIDC**
 A-1030 Wien, Weyrgasse 5
 Tel.: (+43 1) 713 35 94; Fax: (+43 1) 713 35 94-73; E-mail: vidc@magnet.at;
 Internet: <http://www.oneworld.at/vidc>

Private Entwicklungszusammenarbeit

- **Austroprojekt - Gesellschaft für technische Zusammenarbeit GmbH**
 A-1020 Wien, Springergasse 3
 Tel.: (+43 1) 218 90 25- 0
 Fax: (+43 1) 218 90 25-25
 e-mail: ap.wien@austroprojekt.com
- **Institut für Internationale Zusammenarbeit - IIZ**
 A-1010 Wien, Wipplingerstr. 32
 Tel.: (+43 1) 533 47 86
 Fax: (+43 1) 533 47 86-39
 e-mail: iiz@iiz.or.at

- **NepaliMed - Verein zur Förderung der medizinischen Versorgung Nepals**
 A-6850 Dornbirn, Marktplatz 5
 Tel. (+43 5572) 207 06-0
 Fax: (+43 5572) 31240
- **ÖKO HIMAL - Gesellschaft für ökologische Zusammenarbeit Alpen - Himalaya**
 A-5020 Salzburg, Hofhaymer Allee 11/17
 Tel.: (+43 662) 82 94 92
 Fax: (+43 662) 82 94 92-22
 e-mail: office@ecohimal.or.at
 Internet: <http://www.ecohimal.or.at>
- **Österreichisch Nepalesische Vereinigung - Sagarmatha**
 A-1050 Wien
 Schönbrunnerstr. 95/3.Stock/Tür 23
 Tel., Fax: (+43 1) 545 81 35

VERWENDETE UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Amnesty International: Jahresbericht 1999. Fischer Taschenbuch Verl., Frankfurt am Main 1999

Aumüller, Jutta: Flucht- und Migrationsbewegungen in Nepal und Bhutan. Arbeitsheft. Berliner Institut für Vergleichende Sozialforschung, Edition Parabolis, Berlin 1993

Blaustein, Albert P.; Flanz, Gisbert H. (Hrsg.): Constitutions of the Countries of the World: Nepal. New York 1992

Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten (BMAA), Sektion VII/Entwicklungszusammenarbeit: Dreijahresprogramm der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit 1999–2001, Fortschreibung. Wien 1998

Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten (BMAA); Bundeskanzleramt (BKA): Entwicklungshilfestatistik, div. Jahrgänge. Wien

Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten (BMAA): Außenpolitischer Bericht, div. Jahrgänge. Wien

Dhital, Rupa: Kinderehen in Nepal. In: Südasien.- (1995) 4-5, S.67-70

Dixit, Kanak Manik: Schluß mit der Entwicklungshilfe!! In: Südasien.- (1997) 1, S.58-60

Donner, Wolf: Lebensraum Nepal. Eine Entwicklungsgeographie. Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Nr. 226, Hamburg 1994

Donner, Wolf: Fluten und Erdbeben. Das Schicksal eines Monsunlandes. In: Südasien.- (1994) 1-2, S. 69–73

Economist Intelligence Unit (EIU): Country Profile India, Nepal, 1998–99. London 1999

Far East and Australasia 1999. Europa Publications, London 1999

Fischbacher, Christa: Entwicklung durch Technik. Auswirkungen der Einführung des elektrischen Stroms untersucht am Beispiel der Sherpa-Dorfsgemeinschaft im Khumu Himal, Nepal. ÖFSE Forum Nr. 10, Südwind-Verlag, Wien 1999

Gaenzle, Martin; Schmidt-Vogt, Dietrich (Hrsg.): Nepal und die Himalaya-Region. Vierte Heidelberger Südasiengespräche. Franz Steiner-Verl., Stuttgart 1995

Graner, Elvira: The Political Ecology of Community Forestry in Nepal. Freiburger Studien zur Geographischen Entwicklungsforschung Nr. 14, Verlag für Entwicklungspolitik, Saarbrücken 1997

Gruber, Ulrich: Nepal. Ein Königreich im Schatten des Himalaya. Prestel-Verl., München 1991

Haq, Mahub; Haq, Khadija: Human Development in South Asia 1998. Oxford University Press, Karachi 1998

Hoffmann, Thomas: Verlassene Bergwelt. Bergflucht aus dem Nepal-Himalaya. In: Südasien.- (1995) 4-5, S. 77- 83

- International Bank for Reconstruction and Development (IBRD): World Development Report 1998/99. Washington (D. C.) 1998*
- International Bank for Reconstruction and Development (IBRD): Global Development Finance 1999. Washington (DC.), 1999*
- International Centre for Integrated Mountain Development / ICIMOD: Districts of Nepal - Indicators of Development. Kathmandu, 1997*
- Internationales Handbuch - Länder Aktuell, Munzinger-Archiv: Nepal. Ravensburg*
- Khadka, Narayan: Foreign Aid to Nepal. Donor Motivations in the Post-Cold War Period. In: Asian Survey. - (1997) 11, S.1045-1061*
- Khadka, Narayan: China's Foreign Aid to Nepal. A Study of China's Aid Objectives and Achievements. In: Issues and Studies. - (1997) 6, S. 52-87*
- Khadka, Narayan: Challenges to Developing the Economy of Nepal. In: Contemporary South Asia. - (1998) 2, S. 147-165*
- Khanal, Y.N.: Nepal in 1997. Political Stability Eludes. In: Asian Survey. - (1998) 2, S. 148-154*
- Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission (KOO): Jahresberichte, div. Jahrgänge. Wien*
- Krämer, Karl-Heinz: Nepal: der lange Weg zur Demokratie. Horlemann Verlag, Unkel/Rhein; Bad Honnef 1991*
- Krämer, Karl-Heinz: Nepal - ein multiethnischer Staat. In: Südasien. - (1992) 1-2, S45- 49*
- Krämer, Karl-Heinz: Nepals ethnische Gruppen organisieren sich. Soziokulturelle Beschränkung oder politisches Engagement? In Asien. - (1994)1, S.48-56*
- Krämer, Karl-Heinz: Ethnische Bewegungen im modernen Nepal. In: Südasien. - (1995) 4-5, S. 71-76*
- Krämer, Karl-Heinz: Erneuter Machtwechsel in Nepal. Analyse und Perspektiven. In: Südasien. - (1997) 2, S. 54-57*
- Krämer, Karl-Heinz: Die Nepali-Sprache und die Entwicklung des nepalischen Nationalismus. In: Südasien. - (1997) 7-8, S.39-44*
- Krämer, Karl-Heinz: Chancen für Nepals angeschlagene Demokratie? In: Südasien. - (1998) 5, S. 43-4*
- Krämer, Karl-Heinz: Endlich wieder klare Verhältnisse. Der "Nepali Congress" erringt absolute Mehrheit. In: Südasien. - (1999) 3-4, S. 55-58*
- Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte: Länderbericht Nepal. Wien 1994*
- Luger, Kurt; Inmann, Karin (Hrsg.): Verreiste Berge. Kultur und Tourismus im Hochgebirge. Studien Verlag, Innsbruck, Wien 1995*

Nohlen, Dieter; Nuscheler, Franz (Hrsg.): *Handbuch der Dritten Welt. Bd. 7: Südasien und Südostasien*, S. 287–301. Verl. J. H. W. Dietz, Bonn 1994

Organisation of Economic Co-operation and Development (OECD): *Development Co-operation, 1998 Report*. Paris 1999

Organisation of Economic Co-operation and Development (OECD): *Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries 1993-97*. Paris 1998

Ostasiatischer Verein (Hrsg.): *Wirtschaftshandbuch Asien- Pazifik 1999/00*. Hamburg 1998

Österreichisches Statistisches Zentralamt: *Der Außenhandel Österreichs, Serie 2, Spezialhandel nach SITC, div. Jahrgänge*. Wien

Pradhan, Gyan: *Exploiting Nepal's Hydropower Potential. Some Prospects*. In: *Asian Perspective*. - (1998) 1, S. 171-185

Pradhan, Ram: *Neuanfang im Himalaya*. In: *Südasien*. - (1994) 8, S. 59–63

Pradhan, Ram: *Aufstand der Minderheiten?* In: *Südasien*. - (1999) 3-4, S. 58-60

Rose, Leo E.: *Nepal and Bhutan in 1998: Two Himalayan Kingdoms*. In: *Asian Survey*. - (1999) 1, S. 155-176

Sill, Michael; Kirkby, John: *The Atlas of Nepal in the Modern World*. Earthscan Publications Ltd, London 1991

Skar, Harald O.; Cederroth, Sven (Hrsg.): *Development Aid to Nepal. Issues and Options in Energy, Health, Education, Democracy and Human Rights*. Nordic Institute of Asian Studies No. 34. Nordic Institute of Asian Studies-NIAS, Curzon, Copenhagen/Richmond 1997

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden: *Länderbericht Nepal 1993*.

Thut, Werner: *Die Entwicklung der Ersten Welt – ein Rezept gegen die Armut in der Dritten Welt? Marktintegration und Abwanderung in der voralpinen Schweiz des 19. Jahrhunderts und im heutigen Nepal*. Paul Haupt, Bern/Stuttgart/Wien 1994

Tüting, Ludmilla: *Verprügelt, beraubt, deportiert. Tibetische Flüchtlinge an Nepals Grenze*. In: *Südasien*. - (1997) 7-8, S 35-38

United Nations Development Programme (UNDP): *Nepal Human Development Report 1998*. Nepal South Asia Centre, Kathmandu 1998

United Nations Development Programme (UNDP): *Human Development Report 1999*. New York 1999

Wagner, Christian: *Politischer Umbruch und Perspektiven der Demokratie in Nepal*. In: *Nord-Süd aktuell*. - (1996) 1, S. 65-72

Warth, Hermann: *Wer hat dich, du armer Wald? Die Krise in Nepal*. Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung, Zentralstelle für Auslandskunde. Arbeitsmaterialien für den landeskundlichen Unterricht Heft 7, Bad Honnef 1986

Warth, Dietlind: *Didi-Bahini, ältere Schwester - jüngere Schwester. Frauen in Nepal*
Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung, Zentralstelle für Auslandskunde.
Arbeitsmaterialien für den landeskundlichen Unterricht Heft 17, Bad Honnef
1990

Diverse Jahrgänge der Zeitungen *Kurier, Internationale Wirtschaft, Salzburger Nachrichten, Der Standard, Vorarlberger Nachrichten, Wiener Zeitung, Wirtschaftswoche.*

Diverse Jahrgänge der Zeitschrift *Entwicklungspolitische Nachrichten - EPN, Wien.*

WICHTIGE WEBADRESSEN

Nepal Homepage: Informationen zu Politik, Wirtschaft, Bevölkerung etc. mit zahlreichen Links

<http://www.nepalhomepage.com>

Nepalesische Handelskammer

<http://www.nepalchamber.com>

ÖKO Himal: Kurzbeschreibungen von Projekten der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in Nepal

<http://www.ecohimal.or.at>

Regierung in WWW: Sammlung von Websites über nationale Institutionen, Auslandsvertretungen, politische Parteien, allgemeine Länder- und Reiseinformationen etc.

<http://www.gksoft.com/govt/en/np.html>

Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen: Internet-Plattform von Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen sowie von Forschungseinrichtungen in Nepal

<http://www.panasia.org.sg/nepalnet>

Sprachen: Angaben über die in Nepal gesprochenen Sprachen

<http://www.sil.org/ethnologue/countries/Nepa.html>

Sustainable Development: Website von ICIMOD-International Centre for Integrated Mountain Development; sustainable development in Hochgebirgsregionen in der Region Himalaya-Hindukusch

<http://www.icimod.org.sg>

Wasserkraft: Entwicklung der Wasserkraft; Statistiken, rechtliche Rahmenbedingungen, Projekte und Investoren im Bereich Wasserkraft

<http://www.nepalhomepage.com/epb/exportdir/hydro/hydro.html>

Weltbank: Internetseite des Weltbankbüros in Nepal mit aktuellen Informationen zu Wirtschaftsindikatoren und -entwicklung, Weltbank-

Landesspezifische Links

Wirtschafts- und Finanzpolitik; Links

projekten und -politik; Links zu nepalesischen Organisationen und Institutionen

<http://www.worldbank.org.np>

Weltbank - Statistischer Überblick mit den wichtigsten Wirtschafts- und Entwicklungsindikatoren

<http://www.worldbank.org/data/countrydata/countrydata.html>

Nepalnews: Nachrichten aus Nepal, Links zu den führenden nepalesischen Nachrichtenmedien

<http://www.nepalnews.com>

Kathmandu Post: Nepals führende englischsprachige Tageszeitung

<http://www.nepalnews.com.np/ktmpost.htm>

Rising Nepal: Englischsprachige Tageszeitung

<http://www.nepalnews.com.np/trn.htm>

Telegraph: Englischsprachige Wochenzeitschrift

<http://www.nepalnews.com.np/telegraph.htm>

Independent: Englischsprachige Wochenzeitschrift

<http://www.nepalnews.com.np/independent.htm>

Himal - South Asian Fortnightly: Länderinformationen zu allen Ländern der Region und zu entwicklungspolitisch relevanten Themen

<http://www.himalmag.com>

Wirtschaft: Country Commercial Guide der US-Botschaft in Kathmandu mit Daten und Analyse der aktuellen Wirtschaftslage; jährliche Aktualisierung

http://www.state.gov/www/about_state/business/com_guides/2000/sa/index.html

UN-Entwicklungsprogramm: Website des United Nations Development Program in Nepal mit wichtigen Dokumenten wie Development Cooperation Report Nepal, Nepal Human Development Report sowie Diskussionsbeiträgen des Office of Development Studies

<http://www.nepali.net/undp>

**Landesspezifische Dokumente
im Volltext**

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AAI Graz	Afro-Asiatisches Institut Graz
AAI Salzburg	Afro-Asiatisches Institut Sazburg
AAI Wien	Afro-Asiatisches Institut Wien
ADB	Asian Development Bank
BMaA	Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten
BMWV	Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr

CIDA	Canadian International Development Agency
DAC	Development Assistance Committee/OECD
DANIDA	Danish International Development Assistance
EIU	Economist Intelligence Unit
ERP	European Recovery Programme
ESCAP	Economic and Social Commission for Asia and the Pacific
EZA	Entwicklungszusammenarbeit
FAO	Food and Agriculture Organization of the United Nations
FINNIDA	Finnish International Development Agency
GTZ	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit
IBRD	International Bank for Reconstruction and Development
ICAO	International Civil Aviation Organization
IDA	International Development Agency
IFAD	International Fund for Agricultural Development
IFC	International Finance Corporation
ILO	International Labour Organization
IMF	International Monetary Fund
ITU	International Telecommunication Union
JICA	Japan International Cooperation Agency
KFBÖ	Katholische Frauenbewegung Österreichs
KFS	Kofinanzierungsstelle
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KJSÖ	Katholische Jungschar Österreichs
KKS	Kontakt-Komitee Studienförderung Dritte Welt
KMB	Katholische Männerbewegung
LAI	Österreichisches Lateinamerika Institut
NEA	Nepal Electricity Authority
NGO	Non Governmental Organisation
ÖAD	Österreichischer Akademischer Austauschdienst
ODA	Official Development Assistance
ODA	Overseas Development Agency (UK)
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development

ÖOG	Österreichische Orient-Gesellschaft Hammer-Purgstall
SAARC	South Asian Association for Regional Co-operation
SNV	Netherlands Development Organisation
UNDP	United Nations Development Programme
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
UNFPA	UN-Fund for Population Activities
UNICEF	United Nations Children's Fund
UPU	Universal Postal Union
WHO	World Health Organization